No. 182. Fernsprech-Nr. 46 für Witten. Witten, Freitag, den 7. August Fernsprech-Nr. 18 für Hagen. 1891.

Märkisches Tageblatt

verbunden mit dem

General-Anzeiger

für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionen werden die 7gespaltene Petitzeile mit 10 Pf. berechnet.

Abonnementspreis (incl. der Gratisbeilage „Märkisches Heim"): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pfg. bei Bestellung durch die Boten. Bei Abnahme auf der Post incl. Bestellgeld 2,20 Mk.

Das Trunksuchtsgesetz.

Im Reichsamt des Innern ist, wie schon mehrfach gelegentlich erwähnt, ein Trunksuchtsgesetz ausgearbeitet worden, dessen Veröffentlichung nach der Rückkehr des Kaisers erfolgen soll. Es kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß die Trunksucht ein schweres soziales Leiden ist, das aber keine Klassenkrankheit ist, sondern sich ziemlich in allen Ständen findet. Tritt es in den breiten Massen deutlicher hervor, so ist das ganz natürlich, denn diese sind die zahlreicheren. An Beispielen dafür, daß auch Personen, denen ursprünglich alle Freuden des Lebens offen standen, herabgekommen sind, fehlt es ebensowenig, wie an traurigen Episoden aus bürgerlichen Kreisen, in welchen Familienglück und materieller Wohlstand durch den Trunk vernichtet worden sind. Nicht jeder Trinker hat mit dem Schnaps angefangen, aufgehört aber haben sie damit Alle. Es giebt Nichts, was die Menschen derartig entarten läßt, wie der Trunk, und gegen seine unheilvollen Folgen ist Niemand gesichert, der sich ihm hingiebt.

In Deutschland ist die Trunksucht leider Gottes stark genug verbreitet, doch sind bei uns die Verhältnisse noch lange nicht so schlimm, wie in andern Ländern, z. B. in England und Rußland. Aus England hat Fürst Bismarck einmal im Reichstage ein für die dortigen Verhältnisse bezeichnendes Stückchen erzählt. Er kam in jungen Jahren dort an einem Sonntag Morgen an, war in bester Laune und pfiff auf der Straße ein vergnügtes Lied. Ein biederer Engländer machte ihm Vorwürfe wegen des Pfeifens, das eine Sonntagsentheiligung sei, und dabei war der Mahner so betrunken, daß er nicht mehr gerade stehen konnte. Daß Rußland des Schnapses Land ist, ist allgemein bekannt, und daß von den russischen Herrschern nicht blos Peter der Große ein Trinker ersten Ranges gewesen ist, weiß ziemlich Jedermann. Aber die schlechten Zustände in andern Ländern befreien uns nicht von der Pflicht, bei uns dem Uebel nach Möglichkeit kräftig entgegenzutreten. Nur muß auf Eins Gewicht gelegt werden: Man darf das Laster der Trunksucht nicht blos da angreifen, wo es sich offen zeigt, man muß es auch da packen, wo es im Geheimen wuchert. Wenn dem unkontrollirbaren Schnapstrinken von Betrunkenen entgegengetreten werden soll, dann muß auch an den Stellen ein Riegel vorgeschoben werden, wo man sich im Stillen dem Laster ergiebt. Geschieht das nicht, dann würde solche Gesetzgebung fortwährend den Eindruck machen, als sollten nur die weniger gut situirten Bevölkerungsklassen getroffen werden, und das wäre ungerecht. Die Prozeßakten der Großstädte weisen schlagend nach, daß Personen der besseren Stände häufig genug in trunkenem Zustande Straßenskandale und sonstige Rohheiten verübt haben, und namentlich Berlin hat recht zahlreiche Fälle dieser Art aufzuweisen. Wenn Jemand von einem Betrunkenen mißhandelt wird, so ist die Herkunft der Betrunkenheit gleichgültig. Die Verletzungen thuen gleich weh, gleichviel, ob der Exzedent von Champagner oder Schnaps betrunken war. Wir können und müssen fordern, daß Niemandem sein Recht, sich bei einem Glase zu vergnügen, eingeschränkt wird, aber es muß auch darauf gehalten werden, daß gewohnheitsmäßigen Trinkern — gut deutsch also Säufern — die Flasche höher gehängt wird. Mag der Trinker sich eine Zehnthaler-Rechnung für Champagner an einem Abend leisten, mag er für einen Thaler Bier oder für eine halbe Mark Fusel trinken, der Eine ist nicht besser als der Andere, Alle sollen und müssen gleich behandelt werden. Vor allen Dingen muß auch dem Unwesen sogenannter Spaßvögel entgegengetreten werden, die Personen zum übermäßigen Trinken verleiten, um mit den Sinnlosen sich allerlei schlechte, oft verhängnißvolle Scherze zu erlauben.

Alle Maßnahmen zur Vorbeugung haben aber doch immer ihre Grenzen, denn gegen das Trinken im eigenen Hause ist mit gesetzlichen Maßregeln wenig anzufangen. Da muß denn um so strenger bestraft werden, was im Zustande der Trunkenheit an Gesetzwidrigkeiten begangen wird. Die Trunkenheit darf fortan kein mildernder Umstand vor Gericht mehr sein, gleichviel welchem Stande der Trinker angehört. Es muß sich ein Jeder darüber klar sein, was er vertragen kann, und hält er es nicht für der Mühe werth, hierüber mit sich selbst ins Reine zu kommen, dann hat er eben die Folgen zu tragen. Werden denn aber wirklich nur alle Strafthaten, die im Zustande der Betrunkenheit ausgeführt werden, erst in der Betrunkenheit geplant? Mit Nichten. Die Zahl derjenigen Fälle, in welchen die Leute sich Muth antrinken, um irgend Etwas zu thun, was gegen das Gesetz verstößt, ist recht groß, und es ist doch wirklich nicht abzusehen, wie man solchen Leuten noch mildernde Umstände zubilligen soll. Abgefeimte Uebelthäter bauen auch schon auf diese berühmten mildernden Umstände, und wenn im Laufe der letzten Zeit ihren Wünschen auch schon etwas weniger entsprochen ist, so muß doch noch viel strenger durchgegriffen werden. Keine Kur wird nützen, die nicht mit vollem Ernst angefaßt wird. Es ist zweifellos, daß durch im Trunk verübte Thaten schon unendliches Unglück angerichtet worden ist, das schlimme Kapitel vom „Messer" hat wesentlich durch den Trunk eine solche Ausdehnung, wie es sie leider besitzt, erfahren. Hier kann kein gefühlvolles Mitleid obwalten, hier heißt es einfach: „Wer nicht hören will, der muß fühlen!" Im Interesse der Allgemeinheit müssen einmal Exempel statuirt werden, denn daß die Trunksucht für die Allgemeinheit eine Gefahr in sich schließt, ist ganz außer Frage. Daneben darf natürlich nicht versäumt werden, dafür zu sorgen, Personen, welche der Trunksucht anheimgefallen sind, wieder auf den rechten Weg zu führen. Die Errichtung von Trinker-Asylen, von Anstalten, welche der Besserung der Schnapstrinker gewidmet sind, wird mehr und mehr eine Aufgabe unserer Zeit werden. Das Schnapstrinken ganz und gar aus der Welt zu schaffen, ist unmöglich; der Branntwein kann in unseren Regionen nicht ohne Weiteres entbehrt werden, und darum müssen alle Anstrengungen dem Ziele gelten: ein Uebermaß zu verhüten. Warum soll dies Ziel nicht erreicht werden können, besonders, wenn für billige Ersatzmittel für Branntwein Sorge getragen wird! Ueber das Laster der Trunksucht in Deutschland ist wohl schon recht viel gesprochen und geschrieben worden, aber zu allgemeinen umfassenden Maßregeln ist es noch nicht gekommen. Eine Enthaltsamkeitsbewegung wird bei uns nie Boden finden. Darüber mag man sich nicht täuschen, aber dem Uebermaß zu steuern, damit wird jeder verständige Bürger einverstanden sein.

Rundschau.

* Die Festlichkeiten in Kronstadt sind zu Ende, der Jubel ist aus, und da fängt man denn hüben wie drüben an, einmal darüber nachzudenken, was denn Dauerhaftes von diesem ostentativen Besuch und Empfang übrig bleiben werde. An der Richtigkeit der Meldung der „Times" von dem Abschluß eines Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland tauchen gewichtige Zweifel auf. Auch ein französisches Blatt, der „Soir", warnt vor der voreiligen Annahme, daß ein Allianzvertrag zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossen sei; die beiden Regierungen ständen auf demselben Fleck, wie vor der Flottenparade. Die einzig sichtbare Folge der Letzteren sei ein Chauvinismus, welcher Schlimmes befürchten lasse. Durch die gegenwärtige Haltung der Franzosen laufe das Land Gefahr, sich bloßzustellen, die Vortheile zu verlieren, welche es sich durch seine Achtung gebietende Ruhe und Besonnenheit erobert habe, und seine Machtstellung nach außen, seine Freiheit im Innern zu erschüttern. — Der Petersburger Berichterstatter der Wiener „N. Fr. Pr." meldet, seine Erkundigungen über die Nachricht, daß der Entwurf zum russisch-französischen Bündniß vom Czar gebilligt worden, hätten ein negatives Ergebniß gehabt. Zwar habe Niemand Näheres gewußt, noch Jemand die Richtigkeit der Meldung bestreiten können, einstimmig bestehe aber die Ueberzeugung, daß die Abneigung des Czaren gegen jedes Bündniß, das ihm Beschränkungen und Verpflichtungen auferlegt, ein unüberwindliches Hinderniß jeden Bündnisses sei. — Es scheint wirklich, als ob die Dinge noch gerade so ständen, wie vor dem Kronstadter Flottenbesuch. Vermuthungen über dessen politische Folgen sich hinzugeben, lohnt sich nicht. Vorläufig hat man in Petersburg die während der Anwesenheit der französischen Gäste gestattete Marseillaise wieder verboten; den Begeisterungstaumel, der in Cherbourg aus Anlaß der Anwesenheit eines russischen Kriegsschiffes wüthete, kann man kaum ernsthaft nehmen.

* Ueber das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin wird aus Gelbensande gemeldet, daß die Schlingmuskeln ihre Functionen wiedergewonnen haben, die Anwendung der Magensonde also nicht mehr nöthig ist. Dagegen hat die Unsicherheit der Hände und Füße in letzter Zeit noch zugenommen, auch treten mehrmals täglich Anfälle von nervösem Asthma auf, nach welchen der Patient sich sehr angegriffen fühlt, so daß in den letzten Tagen derselbe das Bett nicht verlassen konnte.

* Die Huldigungen, die dem Fürsten Bismarck täglich in Kissingen dargebracht werden, unterscheiden sich nicht im Geringsten von denjenigen im vorigen Jahre, und ein aufmerksamer Beobachter kann konstatiren, daß die Zahl seiner Verehrer und Verehrerinnen mindestens nicht abgenommen hat. Mag der Fürst in das Bad fahren oder auf einer Spazierfahrt einer größeren Gesellschaft begegnen, so werden ihm stets eine Anzahl der schönsten Blumensträuße überreicht und überall schallt ihm lautes Hochrufen entgegen. Dieser Tage hat der Fürst die Deputation des Petersburger Vereins der Angehörigen des Deutschen Reiches zur Unterstützung hülfsbedürftiger Landsleute empfangen. Die Abordnung hatte den Auftrag, dem Fürsten den Dank des Vereins auszusprechen für die Annahme der Ehrenmitgliedschaft und demselben ein künstlerisch ausgestattetes Diplom zu überreichen, welches mit einem Album von Petersburger photographischen Ansichten verbunden war, als Erinnerung an die Zeit, da der Fürst als preußischer Gesandter in der russischen Hauptstadt lebte und wirkte. An die Ansprache des Sprechers der Deputation anknüpfend, hob Fürst Bismarck hervor, daß er während seiner ganzen dienstlichen Wirksamkeit stets bestrebt gewesen sei, das freundschaftlich gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland zu pflegen und zu stärken. Auch heute sei er noch der Ansicht, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten im beiderseitigen Interesse ungetrübt erhalten werden müßten, und zwar um so mehr, als diese beiden mächtigen Reiche einander störende Interessen nicht hätten. Später gab Fürst Bismarck abermals dem Wunsche nach dauerndem Bestande des guten Einvernehmens zwischen Rußland und Deutschland Ausdruck, indem er die Hoffnung aussprach, daß die in Rußland lebenden Deutschen, welche unter dem Scepter Kaiser Alexanders II., der auch ihm stets so wohlwollend und gnädig gewesen sei, eine zweite Heimath gefunden, fortfahren möchten, auch ihrerseits nach Kräften zum Fortbestand der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beizutragen.

* Auf historisch denkwürdigem Boden, in der alten Waldstätte Schwyz, hat in diesen Tagen die Feier der schweizerischen Eidgenossen zur Erinnerung an die Wiederkehr des Tages, an welchem — vor 600 Jahren — Uri, Schwyz und Unterwalden im Kampfe gegen die Vorherrschaft der Habsburger sich zu einem Bunde zusammenthaten und damit die Grundlage des heutigen schweizerischen Bundesstaates schufen, stattgefunden. Es gab glänzende Festlichkeiten, so zu sagen die ganze Schweiz betheiligte sich daran, die offiziellen wie die weitesten Volkskreise; der Streit der politischen Parteien war für eine Weile völlig verstummt. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand ein historisches Festspiel, zu welchem seit Monaten die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden waren.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Aug. Unser Kaiser ist auf der Nordlandreise von Bergen in Odde im Hardangerfjord angekommen. Am 8. d. M. wird die Rückkehr des Monarchen nach Kiel erwartet, zwei Tage früher trifft bereits die Kaiserin mit ihren ältesten Söhnen aus England dort ein.

— Endlich beginnen an der hiesigen Börse die übertrieben hohen Roggenpreise, die durch das schlimme Wetter bisher beeinflußt wurden, zu sinken. Der Hauptgrund sind gute Erntenachrichten aus dem Auslande und das Bevorstehen großer Korn-Einfuhren. Wie der Reichs-Anzeiger aus Südrußland erfährt, haben sich die dort zeitweise wegen des Ausfalles der diesjährigen Ernte gehegten Besorgnisse neuerdings mehr und mehr als vielfach übertrieben herausgestellt. Das Gesammtergebniß der Ernte scheine sich besser zu gestalten, als man anfänglich annahm.

— Die vor Kurzem abgegangene Eingabe der sächsischen Handelskammern an das Ministerium des Innern in Dresden in Betreff der Festlegung des Osterfestes ist nunmehr allen andern Handelskammern zugegangen mit der Aufforderung, das nach Darlegung der Nachtheile, die das jetzige Schwanken des Osterfestes so vielfach im Gefolge gehabt, gestellte Gesuch: „Im Wege der diplomatischen Vereinbarung das Osterfest auf einen bestimmten Sonntag, etwa auf den ersten Sonntag nach dem 4. April jeden Jahres zu verlegen," durch ein gleiches Gesuch an die zuständige Staatsregierung zu unterstützen. Wie man aus Thüringen schreibt, wären die hauptsächlich betheiligten industriellen Kreise bei den vielen, recht empfindlichen Unannehmlichkeiten, welche die Veränderlichkeit des Osterfestes hervorruft, mit dem Vorschlage allgemein einverstanden, und es stehe somit zu erwarten, daß das Vorgehen der sächsischen Handelskammern und sonstigen berufenen Organe einmüthige Unterstützung finden wird.

— Der Reichskanzler hat den Vertrag mit der Ostafrikanischen Gesellschaft über Gründung einer ostafrikanischen Usambara-Eisenbahnlinie, wie der „N. Allg. Ztg." gemeldet wird, genehmigt. Die Gesellschaft bedarf nunmehr der Genehmigung des Bundesrathes, die erst nach Beendigung der Ferien ertheilt werden kann. Die Gesellschaft hat bereits mit dem am 6. von Neapel abgehenden Schiffe Ingenieure zum Zwecke der Vorarbeiten abgeschickt.

— Der Plan einer elektrischen Tiefbahn wird von den hiesigen städtischen Behörden jetzt ernstlich erwogen. Der Zweck dieser unterirdischen Bahnanlage soll vor Allem die Entlastung der Friedrichstraße sein, damit endlich die dort von Tag zu Tag wachsenden Uebelstände beseitigt werden.

* **Berlin,** 5. August. Der Eisenbahnminister Thielen empfing die Vertreter der Verkehrsinteressen im Berliner Vorortsverkehr Stadtrath Ringewaldt-Nauen, Amtsvorsteher Schulze-Französisch-Buchholz und Lehrer Siegert-Friedrichshagen. Der Minister erklärte, daß spätestens zum 1. April 1892, wahrscheinlich aber noch früher mit einer Vereinfachung des Fahrkartenwesens, welches sich an den verschiedenen Bahnstrecken ganz verschieden entwickelt habe, eine Ermäßigung des Fahrpreises für den Vorortsverkehr in Aussicht genommen sei, soweit das Staatsinteresse, welches Mindereinnahmen unbedingt ausschließe, damit in Einklang gebracht werden könne.

— Auf Veranlassung des Deutschen Centralkomitees für die aus Rußland ausgewiesenen Juden hat der Eisenbahnminister verfügt, daß diesen Auswanderern bei Benutzung der vierten Wagenklasse auf den preußischen Staatseisenbahnen diejenige Vergünstigung zu Theil werde, die für Arbeiterbeförderungen, bei denen ein öffentliches Interesse vorliegt, gewährt wird, also eine Ermäßigung von 25 pCt. des üblichen Fahrpreises. In diesem Falle dürfte das öffentliche Interesse vorzugsweise darin zu erblicken sein, daß der Auswandererzug aus gesundheitlichen Rücksichten möglichst schnell von der russischen Grenze nach den Hafenorten und von da nach den überseeischen Endzielen gelenkt werde.

— Eine erhebliche Anzahl von Bränden ist hinsichtlich auf die Unvorsichtigkeit von Kindern zurückzuführen. Daher hat der Kultusminister verfügt, daß in den Schulen eine Anzahl von Lesestücken eingehend behandelt und besprochen werde, welche die Kinder über die Gefährlichkeit des Spielens und fahrlässigen Umgehens mit Streichhölzern, Feuer und Licht belehren.

— Zu einer großen Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen sozialdemokratischen Richtungen wird es demnächst in München kommen. Der Abg. Liebknecht will sich dorthin begeben, um die gemäßigten Anschauungen des Abg. von Vollmar zu bekämpfen. Wenn es dabei Herrn Liebknecht nur nicht „dreckig" geht, denn Herr v. Vollmar hat die gesammten Münchener Arbeiter hinter sich. Auch die sozialdemokratischen Führer zweiten Ranges bekämpfen sich in ihren Zeitungen wenig „genossen"mäßig, werfen sich im Gegentheil die größten Grobheiten an den Kopf.

— Der Empfang der Chicagoer Ausstellungsdelegirten Seitens der hiesigen offiziellen Kreise trägt einen überaus herzlichen Charakter, wie er den vortrefflichen Beziehungen entspricht, die zwischen den Regierungen und Völkern des Deutschen Reichs und der Vereinigten Staaten von Amerika bestehen. Zwischen beiden Theilen haben sich alsbald die angenehmsten persönlichen Beziehungen entwickelt, welche Gewähr dafür zu bieten scheinen, daß auch in sachlicher Hinsicht die Anwesenheit der amerikanischen Herren in der Reichshauptstadt nicht ohne günstigen Einfluß auf die Förderung des Ausstellungsunternehmens bleiben dürfte, soweit es sich darum handelt, demselben in Deutschland die Wege zu ebnen. Die über das Wirken der Delegirten in London und Paris in die Oeffentlichkeit gedrungenen Meldungen geben wenigstens in allgemeinen Umrissen die Gesichtspunkte an, nach denen auch ihre Thätigkeit sich regeln dürfte.

— Der geplante große Gewerkschaftskongreß wird in diesem Jahre nicht abgehalten werden, sondern ist bis zum Frühjahr nächsten Jahres verschoben worden; unter den Leitern der Centralverbände gehen die Meinungen über eine weitere Verbindung dieser Organisation vollständig auseinander. Um hierin Wandel zu schaffen, soll zunächst am 7. September eine Konferenz der Leiter der Centralverbände in Halberstadt abgehalten werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt ein Schreiben des Direktors der Eßlinger Maschinenfabrik an die Pariser Zeitung „Patriote" mit, worin derselbe konstatirt, daß die Winkeleisen für die Eisenkonstruktion der Mönchensteiner Brücke von einem belgischen Werke, die Bleche und Flacheisen von einer Pariser Firma geliefert seien.

— Der Oberhofprediger Dr. Kögel, welcher sich vor etwa drei Wochen nach Bayern begeben hat, um sich daselbst in einem Badeort für Nervenkrankheiten einer erneuten Kur zu unterziehen, befindet sich nach Mittheilungen der „Post" körperlich wohl, jedoch wird es leider schwerlich möglich sein, daß der Geistliche je wieder die Kanzel wird betreten können, da seine Nerven zu sehr angegriffen sind.

Spandau, 5. August. In der Königlichen Pulverfabrik begann vor drei Wochen die Nachttour wieder. Es sollte bis zum 15. August eine größere Menge Manöverpulver hergestellt werden. Die neuerdings auch in dieser Fabrik erfolgten Kündigungen sind wieder zurückgenommen worden, da soeben eine größere Bestellung aufgegeben worden ist. Es werden nunmehr, wie der A. f. d. H. mittheilt, höchstwahrscheinlich noch Einstellungen von Arbeitern erfolgen.

Danzig, 5. August. Der Anthropologische Kongreß wählte Ulm zum nächsten Versammlungsort. Zum Vorsitzenden der Gesellschaft wurde auf Vorschlag Professor Virchows Obermedizinalrath Hölder-Stuttgart gewählt.

München, 5. August. Die 14. Versammlung der Astronomischen Gesellschaft wurde heute Vormittag um 10 Uhr im Saale der Akademie durch den ersten Vorsitzenden, Professor Gylden (Stockholm), eröffnet.

München, 5. August. Prinz Ferdinand von Koburg ist gestern Abend nach Wien abgereist.

Stuttgart, 5. Aug. Das Befinden des Königs ist den Umständen nach leidlich gut. Dr. Marc kehrte heute nach Wildungen zurück.

Straßburg i. Els., 5. Aug. Die „Amtliche Straßburger Correspondenz" bezeichnet die von den französischen Zeitungen gebrachte Nachricht über ein vertrauliches Circular, welches die Kreisdirektoren anweise, gegen die sich in den Reichslanden aufhaltenden Franzosen hinsichtlich der Paß- und Melde-Pflicht besonders streng vorzugehen, als erfunden. Die Meldeordnung schreibe vor, daß Ausländer, die sich hier dauernd oder über 8 Wochen aufhalten, eine Meldekarte fordern müssen. Die Kreis-Direktoren seien nur wiederholt beauftragt worden, die Säumigen an ihre Meldepflicht zu erinnern.

Oesterreich-Ungarn

* **Wien**, 5. August. Der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe, ist mit seinem Sohne, dem Prinzen Alexander, heute nach seinen Besitzungen in Rußland abgereist.

Wien, 5. August. Als künftige Braut des Fürsten Ferdinand von Bulgarien wird jetzt in einigen Zeitungen die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie von Oesterreich genannt. Auf einen komischeren Gedanken konnte man wohl selbst in dieser Saurengurkenzeit kaum kommen.

Schweiz.

Bern, 5. August. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Schweiz einerseits und Deutschland und Oesterreich-Ungarn andererseits sind auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen. Die Verhandlungen werden jetzt voraussichtlich abgebrochen und zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden.

Frankreich.

* **Paris,** 5. August. Das französische Geschwader des Admirals Gervais wird auf der Rückfahrt aus Rußland nicht Plymouth, wie Anfangs beabsichtigt war, sondern nur Portsmouth anlaufen und dann nach Frankreich zurückkehren.

Belgien.

Brüssel, 5. August. Eine wahre Schreckensszene muß es gewesen sein, die sich am Montag Nachmittag zwischen der Königin von Belgien und ihrer bekanntlich unheibar geisteskranken Schwägerin, der Exkaiserin Charlotte von Mexiko abgespielt hat. Die Kranke muß einen Anfall von Verfolgungswahnsinn gehabt haben, denn sie stürzte plötzlich auf die Königin zu und versuchte diese zu erwürgen. Die Königin, welche in Folge von Gelenkrheumatismus herzleidend ist, hatte einen schweren Nervenschlag in Folge des leicht begreiflichen Schrecks. Zum Glück ist dieselbe heute wieder als hergestellt zu betrachten. Die kranke Kaiserin Charlotte ward gleich nach der Entfernung der Königin wieder völlig ruhig. Ein ähnlicher Anfall ist bisher nie vorgekommen, vielmehr bezeugte die unglückliche Kaiserin bei Besuchen ihrer Schwägerin stets aufrichtige Freude.

England.

London, 5. August. Die Parlamentssession ist zu Ende. Die bezügliche Botschaft der Königin bezeichnet die Beziehungen zu allen Mächten als fortdauernd friedliche und freundschaftliche und erwähnt den Abschluß der Verträge mit Portugal über Ostafrika und mit Italien über Nordost-Afrika. Die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Betreff der Behrings-Meer-Frage seien weit vorgeschritten, aber noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Botschaft hebt hervor, daß die französischen Kammern dem Abkommen mit England wegen Einsetzung eines Schiedsgerichts über die Neufundland-Frage noch nicht zugestimmt hätten und daß auch die Ratifikation der Beschlüsse der Brüsseler Konferenz und des Nordsee-Vertrags noch nicht erfolgt sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. August. Der König von Griechenland mit zweien seiner Söhne wird nächsten Sonntag oder Montag, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit mehreren ihrer Kinder werden am 21. oder 22. d. Mts. hier erwartet. Auch der Ankunft der Prinzessin von Wales hierselbst wird demnächst entgegengesehen.

Rußland.

* **Petersburg,** 5. August. Der amtliche „Regierungsbote" widmet dem Besuch des französischen Geschwaders folgende selbstgefälligen Zeilen: Man weiß, daß beim Diner am 16. (28.) Juli im Schlosse zu Peterhof der Kaiser seinen Pokal erhob und folgende hochbedeutsamen Worte sprach: „Auf das Wohl des Präsidenten der französischen Republik Carnot, auf das Wohlergehen der französischen Flotte und insbesondere auf das Geschwader des Admirals Gervais." Diese Worte des Souveräns hatten eine Reihe von großartigen und bedeutungsvollen Ehrenbezeugungen für die französische Flotte während der ganzen Dauer ihres Aufenthaltes in Kronstadt zur Folge. Wenn irgendwem die Gelegenheit gegeben war, sich von der Wirkung zu überzeugen, welche in Rußland die Worte des Staatsoberhauptes hervorrufen, so war sie den Offizieren der glänzenden französischen Flotte geboten. Es würde zu weit führen, die großartigen und warmen Kundgebungen aufzuzählen, von denen das russische Volk dem französischen Volke Beweise gab und nicht der geringste Zwischenfall hat diese Kundgebungen der stillen aber reellen Macht des russischen Volkes getrübt, welches in solcher Weise die Worte seines Souveräns interpretirte. — An unangenehmen Andeutungen hat es nun gerade nicht gefehlt. Das Blatt scheint mit vorstehenden Aeußerungen die den Altrussen etwas unbehagliche Schwärmerei der Russen für die radikalisirenden Franzosen und ihr Revolutionslied in sophistischer Weise auf den Einfluß des Czaren zurückführen zu wollen.

— Gestern Abend ist das Kaiserpaar mit dem Großfürsten Alexis in Begleitung des Kriegsministers nach Finnland abgereist.

— Der Großfürst-Thronfolger passirte gestern Werchne-Uralsk im Gouvernement Orenburg.

Italien.

Rom, 5. August. Die „Opinione" bespricht das Budget von 1891/92 und versichert, daß dasselbe in Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht halte und wahrscheinlich mit einem geringen Ueberschuß abschließen werde, ohne daß die Emission von Rente nothwendig sein werde. Die günstigen Ergebnisse des laufenden Jahres ließen hoffen, daß der Voranschlag der Einnahmen sich thatsächlich erfüllen werde. Die ersten Anzeichen im Juli sprächen dafür. Die Zölle hätten in diesem Monate eine Million mehr als im Juni ergeben.

Rom, 5. August. Dem Vatikan nahestehende Blätter erklären allerlei Gerüchte, daß zwischen dem Papst und der französischen Republik ein Uebereinkommen getroffen sei, durch welches sich der Papst gegen finanzielle Gegenleistungen zur Förderung französischer Interessen verpflichtet, für erfunden. Solche Verhandlungen hätten überhaupt nicht stattgefunden.

— Aus Afrika wird gemeldet, daß am 15. Juli zwischen Ras Alula und Ras Mangascha ein Gefecht stattfand, in welchem mehrere Unterhäuptlinge verwundet wurden. Ras Alula soll vollständig geschlagen und zwischen Ras Mangascha und Debeb ein endgültiger Friedensschluß erfolgt sein. Ueber den von den „Times" gemeldeten Kampf zwischen Somalis und der in Diensten des Italieners Filonardi stehenden Besatzung von Aidale berichtete der italienische Consul in Zanzibar amtlich, daß der Vorfall ohne Bedeutung sei und sich auf einen persönlichen Conflikt wegen Interessenfragen beschränke.

Genua, 5. August. Seitens der Behörde sind Vorkehrungen getroffen worden, um die heimliche Einschiffung von Waffen und Munition durch den chilenischen Kreuzer „Presidente Pinto", der gestern hier angekommen ist, zu verhindern. Der Kommandant des Schiffes hat, am Desertionen vorzubeugen, der Mannschaft verboten, an Land zu gehen und untersagte jeden Besuch des Schiffes.

Amerika.

Buenos-Ayres, 5. August. Die Regierung hat dem Senat ein Projekt vorgelegt betreffend die provisorische Emission von 50 Millionen Pesos zur Gründung einer Bank, welche die Liquidation der Nationalbank durchführen soll. Die mit der Prüfung der Vorlage beauftragte Kommission des Senats beschloß die Annahme desselben zu empfehlen.

Redakteur Fusangel.

Die Flucht Fusangels ins Ausland wird von der ultramontanen Presse mit unverhohlener Befriedigung aufgenommen; man freut sich in diesen Kreisen über das Schnipp-hen, das der „vielerfahrene" Chefredakteur der Westfälischen Volkszeitung der Justiz geschlagen hat und findet ein Gebahren ganz in Ordnung, über welches man Zeter und Mordio schreien würde, wenn sich ein Anderer so etwas erlauben würde. Daß Fusangel mit seinem willkürlichen und unerlaubten Vorgehen der Dame Justitia geradezu ins Gesicht schlägt, wird völlig unbeachtet gelassen, man freut sich eben unbändig, daß das Gericht in dem Bochumer Redakteur seinen Meister gefunden hat. Aber nicht allein die gleichgesinnte Presse, sondern auch eine Reihe anderer Blätter scheinen an der Fusangelschen Praxis nichts Anstößiges zu finden, sie druckten wie folgsame Kinder eine kurze Notiz, die ein Berliner Telegraphen-Büreau verbreitete, des Inhalts: Fusangel habe sich in ein ausländisches Bad begeben, um Baare gegenüber freie Hand zu halten, mit rührender Gedankenlosigkeit nach, ohne eine eigene Silbe beizufügen. Entweder hat ihnen die unverfrorene Art und Weise, wie Fusangel sich der strafenden Themis entzog, dergestalt imponirt, daß ihnen die Feder aus den Händen glitt, oder sie verloren Angesichts der merkwürdigen Notiz den Maßstab für die Beurtheilung des Geschehenen. Sie nahmen jedenfalls den mehr als naiven Vorwand der „freien Hand" für ernst und sagten sich nicht, daß der Weg, auf welchem Fusangel sein angebliches Recht sich verschaffen will, himmelweit von allen gesetzlichen Vorschriften entfernt ist, vielmehr jedem Recht und Gesetz spottet. Die „Düsseld. Ztg." widmet der feigen, jedes rechtlichen Untergrundes entbehrenden Handlung einen längeren, offenbar von rechtskundiger Feder kommenden Artikel unter der Aufschrift „Brutale Rechtsverhöhnung". In demselben wird ein Rückblick auf den Bochumer Steuerprozeß geworfen und dargelegt, daß man es bei Fusangel nicht mit einem „mannhaften" Vertreter der öffentlichen Meinung und Märtyrer zu thun habe, sondern mit einem gewohnheits- und berufsmäßigen Gesetzesübertreter, welchem gegenüber der Verdacht zulässig sei, daß er beleidige, schimpfe und verleumde, um auf diesem zur Zeit Gottlob noch etwas ungewöhnlichen Wege zu einer Art trauriger Berühmtheit zu gelangen. Dann heißt es in dem Artikel:

„Herr Fusangel fühlte sich bemüßigt, neben dem Staatsanwalt sich das Amt eines öffentlichen Anklägers und Untersuchungsrichters anzumaßen. Er gab sich den Anschein, als bedürfe das Vorgehen des Staatsanwalts und des Untersuchungsrichters einer gewissen publizistischen Beaufsichtigung, — eine Annahme, die in den Kreisen des von Natur gegen die staatliche Autorität mißtrauischen Laienpublikums leider willige Zustimmung zu finden schien. Herr Fusangel legte dieser seiner nebenamtlichen Thätigkeit ein so hohes Gewicht bei, daß er sogar um Strafaufschub nachsuchte, als er eine ihm in einer früheren Prozedur zuerkannte Gefängniß- (nicht Haft-) strafe anzutreten aufgefordert wurde. Der Verurtheilte brachte ein ärztliches Attest bei, in welchem sein Gesuch Unterstützung fand. Die Staatsanwaltschaft war so loyal, daraufhin ihm einen Strafaufschub bis zum 1. September zu bewilligen. Wie aber dankte Herr Fusangel für diese Großmuth? Das qu. ärztliche Attest hätte bei einer schärferen Auffassung der Sachlage leicht dazu führen können, daß der Thatbestand der §§ 487 Abs. 1, 2 und 3, sowie 488 der Straf-Prozeßordnung von der Staatsanwaltschaft negiert worden wäre. Die Staatsanwaltschaft hatte offenbar eine zu gute Meinung von der moralischen und Rechtsauffassung des Verurtheilten, sie bewilligte den Aufschub und Herr Fusangel wußte mit dieser Vergünstigung nichts Besseres zu thun, als sie vorwiegend zu einem publizistischen Feldzuge gegen seinen persönlichen Feind Baare und zu unziemlichen und unzulässigen Beeinflussungsversuchen gegenüber der bei Untersuchung in der Stempelfälschungsaffaire thätigen Behörde zu mißbrauchen. Zugleich rüstete sich Herr Fusangel, den ihm zum Zwecke einer Erholungsreise bewilligten Strafaufschub zu einer, zu jeglicher nüchternen Rechtsauffassung im schärfsten Kontraste stehenden Agitations- und Hetzreise zu benutzen!! Das waren offenbar Gründe genug, die unter Vorspiegelung falscher Thatsachen erlangte Vergünstigung hinfällig zu machen, und die Staatsanwaltschaft handelte durchaus pflichtgemäß, als sie auf Grund dieser Wahrnehmungen die Aufschubsbedingung annullirte und den sofortigen Strafantritt verfügte. Das vorgelegte ärztliche Zeugniß konnte nicht mehr als ausreichende Motivirung des Strafaufschubgesuches gelten, weil die Annahme nahe lag, daß auch der betreffende Arzt durch Fusangel gröblich über seinen Gesundheitszustand getäuscht war. Der Mann aber, welcher sich als den öffentlichen Vertreter des Rechtes und der gekränkten Unschuld ausspielte, setzte nunmehr Allem die Krone auf, indem er seiner Mißachtung der Gesetze dadurch Ausdruck gab, daß er — die Flucht ins Ausland, nach Holland ergriff! Der richtige Weg wäre gewesen, wenn Fusangel gegen die Verfügung des Staatsanwalts das beim § 487 der Strafprozeß-Ordnung vorgesehene Mittel der Appellation an den Gerichtshof (§ 490) ergriffen hätte. Alsdann wäre eine gerichtliche Entscheidung über die Zulässigkeit der staatsanwaltschaftlichen Verfügung extrahirt worden und es hätte sich sehr bald herausgestellt, ob die Fusangel'schen Einwendungen gesetzlich begründet waren. Aber Herr Fusangel zog es vor, „dem Gesetz ein recht gewöhnliches Schnippchen zu schlagen" — er verließ den Rechtsweg und flüchtete ins Ausland! Und diesen Mann nennen nun gewisse Leute den Apostel des Rechtes und der Gerechtigkeit. Dieses neueste Stückchen des qu. Fusangel qualifizirt sich als eine schwere Verhöhnung der öffentlichen Rechtspflege, als ein grober Verstoß gegen die öffentliche Ordnung, die öffentliche Moral. Mögen seine kurzsichtigen Anhänger den Mann begeistert feiern, der in so drastischer Weise das Recht mit Füßen tritt, während er sich als „mannhaften Märtyrer" aufzuspielen sucht. Von „Mannhaftigkeit" zeugt die Flucht des Gesetzverächters ganz gewiß nicht, wohl aber von moralischer Feigheit, von stark durchlöcherter Rechtsmoral und von böswilliger Tücke. Im Interesse unserer öffentlichen Rechtspflege ist das Verhalten des Flüchtlings scharf zu verurtheilen."

Das Rh.-W. Tageblatt schreibt: Herr Fusangel soll seit Samstag Abend in dem hinter Aachen gelegenen holländischen Grenzorte Vaals seinen Aufenthalt genommen haben. Ob diese Nachricht richtig ist, oder ob er irgendwo anders seine Gesundheit vor unnöthigem Ruin bewahrt, vermochten wir nicht festzustellen. Jedenfalls hat er die Aufforderung des Staatsanwalts, sich am Samstag zur Abbüßung seiner längst fälligen Gefängnißstrafe zu stellen, nicht Folge geleistet. Wenn ihm dieser Streich glatt durchgeht, dann könnten wir anfangen, Respekt vor ihm zu bekommen. Er hätte dann den Beweis geliefert, daß ein geriebener Journalist selbst den Anordnungen des Staatsanwalts Folge zu leisten sich nicht verpflichtet zu erachten braucht. Herr Fusangel thut und läßt genau, was er will; er schreibt, spricht, behauptet, denunzirt und verleumdet ganz nach seinem Belieben, er kritisirt das Gericht und den Staatsanwalt, lehnt Richter ab, weil sie ihm befangen erscheinen, macht Vorschriften, wie Untersuchungen zu führen sind, und erkennt die Autorität der Staatsgewalt gerade soviel an, wie es ihm paßt. Und wenn es ihm nicht paßt, dann geht er statt nach Duisburg in ein ausländisches Bad und sagt dann in seiner Zeitung ganz unverfroren, er habe auch keine Lust, sich im Gefängniß seine Gesundheit unnöthig zu ruiniren. Es soll uns gar nicht wundern, wenn demnächst der Raubmörder, der zum Schaffot geführt wird, ebenfalls sagt, er habe keine Lust, sich seine Gesundheit ruiniren zu lassen. — Uebrigens nimmt Herr Fusangel für sich ein anderes Recht in Anspruch, als für seine armen Mitredakteure. Soviel wir wissen, haben diese ihre im Dienste des Herrn Fusangel sich zugezogenen Strafen ohne eine Miene zu verziehen abbrummen müssen. So ein Mit- oder Unterredakteur muß ja freilich auch der Obrigkeit unterthan sein; er selbst aber hält sich an die Anordnungen der Staatsgewalt nicht gebunden. Das ist das „gleiche Recht für Alle" des Herrn Fusangel.

Gegen Fusangel ist gestern von der Bochumer Staatsanwaltschaft ein Steckbrief erlassen worden.

Westfalen und Rheinland.

* **Witten,** 6. Aug. (Karl Paasch.) Die „Saale-Ztg." läßt sich aus Berlin schreiben: „Entgegen anderen Versicherungen scheint die Haft des westfälischen Schriftstellers Karl Paasch vorläufig noch aufrecht erhalten zu werden. Wie in hiesigen Anwaltskreisen glaubwürdig verlautet, befindet er sich nach wie vor in Isolirhaft und von jedem Verkehr mit der Außenwelt streng abgeschlossen. Die von ihm nachgesuchte Schreiberlaubniß ist ihm vom Untersuchungsrichter abgeschlagen worden. Unterredungen mit einigen Besuchern werden nur in dessen Beisein gestattet. Ueberhaupt wird der Angeschuldigte wie ein wichtiger Staatsgefangener behandelt. In Anwaltskreisen verlautet auch, der Gefängnißarzt, Geh. Rath Levin, sei beauftragt, den Angeschuldigten auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Dr. Levin ist zufälliger Weise derselbe, der in dem Ahlwardt'schen Buch mit dem Nobiling'schen Attentat und dem Nobiling'schen Quartiergeber Goldstein in Beziehung gebracht wird."

✕ **Witten,** 6 August. (Die Entlassungsprüfung) der dem schulpflichtigen Alter entwachsenen Knaben und Mädchen unserer evangelischen Volksschule findet am Freitag Nachmittag in der Widyeschule statt, und zwar die der Knaben um 2 Uhr, die der Mädchen um 3 Uhr. Am andern Morgen werden dieselben dann unter Ueberreichung ihrer Entlassungszeugnisse aus der Schule entlassen.

⊙ **Witten,** 6. August. (Kirchliches.) Die Konfirmation der diesjährigen Herbstkonfirmanden (Knaben und Mädchen) findet bekanntlich nächsten Sonntag im zweiten Morgen- (Haupt-) Gottesdienste (halb 11 Uhr) durch Herrn Pastor Kellermann statt. Für die Konfirmanden soll noch am Nachmittage (6 Uhr) ein besonderer Gottesdienst eingelegt werden, an dem auch die Angehörigen derselben und andere Gemeindeglieder theilnehmen können.

§ **Witten,** 6. Aug. (Durchgegangenes Pferd.) Als der Fuhrunternehmer H. gestern Nachmittag eben aus seinem Hofe gefahren war, löste sich die Scheere vom Wagen, wodurch das Pferd scheute und durchging. Der Wagen wurde an die Seite geschleudert und Herr H. aus demselben heraus auf die Straße. Das Pferd hatte sich so schwer verletzt, daß es getödtet werden mußte. Herr H. kam mit dem Schrecken davor.

* **Witten,** 6. August. (Entschädigung für Hochwasserschäden.) In der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurden an außerordentlichen Beihülfen zur Bestreitung der Kosten für Hochwasserschäden an den Kreis- und Gemeinde-Chausseen bezw. an den Brücken in denselben 65 800 Mk. bewilligt. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk Arnsberg 33 600 Mark.

* **Witten,** 6. August. (Vor der Einwanderung in England) erläßt der großbritannische Generalkonsul zu Hamburg eine Warnung, indem er im Auftrage seiner Regierung darauf hinweist, daß Fremde, welche nach Großbritannien auswandern, in der Annahme, dort Beschäftigung zu finden, aller Wahrscheinlichkeit nach in ihrer Erwartung, dort ihren Lebensunterhalt zu erwerben, getäuscht werden.

Annen, 4. Aug. (Neuer Arzt.) Die Zahl der hier thätigen Aerzte wird sich, laut „A. Z.", in nächster Zeit

---

Peru.

7 Criminal-Roman von **Henry Cauvain.**

Nachdruck verboten.

„Den Teufel auch," rief der Irländer aufspringend; „das wäre eine schöne Geschichte, das Geld ist für mich von ungeheurer Wichtigkeit und Sie sagen, daß es möglicherweise verloren ist."

„Das habe ich noch nicht gesagt," versetzte der Kassirer zitternd vor den drohenden Mienen Patrick O'Keddy's.

„Ah! Narr, der ich war, auf die Rechtschaffenheit dieses Menschen zu bauen. Er war ohne Zweifel schon bankerott, als er mich aufforderte, das Geld bei ihm zu deponiren und wollte sich nur auf meine Kosten retten; er hat mein Vermögen im Spiel oder an der Bank verloren und sich dann eine Kugel durch den Kopf geschossen."

„O, sprechen Sie doch nicht so, ich bitte Sie, Herr O'Keddy," flehte der alte Kassirer die Hände faltend, „Herr Lacedat war die Ehrenhaftigkeit selbst, er ist das Opfer irgend eines unerklärlichen Verhängnisses geworden".

„Ja, ja, Sie haben gut reden . . . aber ich bin der Betrogene . . . Sie wissen nicht, welche Folgen der Diebstahl für mich haben wird . . . Doch nein, es ist unmöglich, es muß ein Mittel geben", fuhr er in wachsender Erregung fort, „ich kann an ein solches Unglück nicht glauben . . . Lacedat hatte Vermögen, er besaß ein Haus in Paris . . . es muß Alles verkauft werden."

„Oh, ich bitte Sie, haben Sie Erbarmen," flehte Herr Raveneau verzweiflungsvoll.

„Ich gehe sofort nach dem Gericht und mache die Klage anhängig."

„O, warten Sie noch, ich bitte Sie darum. Herr Lacedat hat Kinder hinterlassen . , Haben Sie Mitleid mit denselben".

„Das Geld ist bestimmt, größeres Elend als das ihre zu lindern; sie verdienen kein Mitleid," rief der Irländer zornig.

Und hastig stürmte er hinaus, den alten Kassirer halb todt vor Schmerz und Scham zurücklassend.

XIII.

Auf der Straße angelangt, sprang Patrick O'Keddy in eine Droschke und fuhr zu einem befreundeten Advokaten, mit dem er eine lange Unterredung hatte.

Alsdann kehrte er nach seiner Wohnung im Hotel Mirabeau zurück und schrieb mehrere dringende Briefe.

So mochte er etwa eine Stunde thätig gewesen sein, als ein Hausdiener des Hotels eine Dame meldete, welche ihn zu sprechen wünschte.

Ziemlich überrascht von diesem Besuch, fragte Patrick nach dem Namen der Dame. Man sagte ihm, daß sie denselben nicht genannt habe.

Gleich darauf erschien eine in Trauer gekleidete junge Dame, deren Gesicht von einem dichten Schleier verdeckt war.

Als sie auf Patrick's Einladung Platz genommen hatte, schlug sie den Schleier zurück und der Irländer wurde auf das Höchste betroffen von der wunderbaren Lieblichkeit ihrer durch den Schmerz verklärten Züge.

„Ich muß Ihnen zunächst meinen Namen nennen, Herr O'Keddy," sagte sie mit einer Stimme, der sie umsonst einige Festigkeit zu geben versuchte. „Ich bin die Tochter des Herrn Lacedat."

Ueberrascht fuhr Patrick empor.

„Herr Raveneau, der Kassirer und langjährige Freund unseres Hauses, hat mir die Unterredung mitgetheilt, die Sie vorhin mit ihm hatten . . . er hat mir Alles gesagt . . . Ich bin zu Ihnen gekommen, einmal, weil ich nicht will, daß Sie auch nur einen Augenblick den Gedanken hegen, mein Vater sei einer unehrenhaften Handlungsweise fähig gewesen, und dann möchte ich Sie auch wegen der Hinterlasserschaft beruhigen. Alles, was mein Vater besaß, gehört von heute ab seinen Gläubigern."

Die Schönheit des jungen Mädchens und ihre würdevolle Haltung schien ihres Eindrucks auf den jungen Irländer nicht zu verfehlen. Der Schritt, welchen sie in einem solchen Augenblick unternahm, mußte ihn rühren. Wenn seine Natur auch ursprünglich aufbrausend war, so hatte er doch ein gutes, allen edlen Regungen zugängliches Herz.

„Ich bin allerdings gegen den Kassirer etwas heftig gewesen, gnädiges Fräulein," sagte er daher höflich, „aber ich hoffe, Sie werden meine Aufregung begreifen und entschuldigen, wenn ich Ihnen sage, daß das bei Ihrem Herrn Vater deponirte Geld nicht mein Eigenthum war."

„Nicht Ihr Eigenthum?"

„Es war ein geheiligtes, meiner Ehre anvertrautes Gut und für arme, unglückliche Menschen bestimmt. Da ich bezüglich der Verwendung noch keine bestimmten Aufträge hatte, so hielt ich es für am Besten, das Geld einem Bankhause anzuvertrauen, und ich kannte keines, welches mir mehr Vertrauen einflößte, als das Ihres Herrn Vaters. Vor zwei Tagen nun bekam ich Anweisung, das Geld an eine bestimmte Adresse zu schicken. Aus diesem Grunde verlangte ich die Summe zurück, und Sie können sich denken, daß ich Nichts unversucht lassen darf, um das mir anvertraute Gut zu retten."

„In diesem Augenblick kann ich Ihnen keine positive Sicherheit geben, Herr O'Keddy. Mein Vater, das schwöre ich Ihnen, ist das Opfer eines Raubmordes geworden. Die Recherchen nach seinem Mörder sind in vollem Gange. Ich bin überzeugt, daß man ihn finden wird, denn Gott wird ein so furchtbares Verbrechen nicht ungestraft lassen. Aber es kann längere Zeit hingehen. Ich bitte Sie inständig, haben Sie Mitleid und stürzen Sie uns nicht noch in Verlegenheit, indem Sie die Klage anhängig machen. Es würde dies den Interessen, die Sie vertreten, nur schaden. Ich werde Alles daran setzen, damit die Verbindlichkeiten meines Vaters nach jeder Richtung hin erfüllt werden."

„Genug, gnädiges Fräulein," sagte Patrick O'Keddy, der die edle Natur des jungen Mädchens bald erkannt hatte. „Ich glaube Ihnen und bin überzeugt, daß meine Interessen nirgends besser aufgehoben sind als in Ihren Händen. Und doch", fuhr er, sich erhebend und unruhig im Zimmer auf- und abgehend, mehr zu sich selbst sprechend, fort, „könnte dieser Verzug mich fast zur Verzweiflung bringen; ich muß jetzt vielleicht noch vier oder acht Wochen in Paris bleiben, und so inzwischen wird Fitzgerald , . ."

Er nahm von Neuem Platz und fuhr aufgeregt mit den Händen durch sein dichtes Haar.

„Entschuldigen Sie meine Lebhaftigkeit, gnädiges Fräulein," sagte er nach einem Augenblick, als er den Ausdruck des Erstaunens auf dem Gesichte des jungen Mädchens bemerkte. „Aber dieses Mißgeschick konnte mir zu keiner ungelegeneren Zeit kommen. Ich war im Begriff, zur Jagd auf Löwen und andere wilde Thiere nach dem Senegal abzureisen, wohin mein Freund und Nebenbuhler John Fitzgerald mir bereits vor acht Tagen vorangegangen ist."

„Nun haben wir eine bedeutende Wette gemacht . . . Es handelt sich um 5000 Pfund Sterling, die Derjenige bekommt, welcher die meisten Löwen tödtet, und außerdem habe ich noch eine andere Scharte auszuwetzen, denn im vorigen Jahre hat Fitzgerald einen Panther mehr geschossen als ich. Das Geld würde mir nicht viel Kummer machen, aber auch meine Ehre steht dabei auf dem Spiele."

Plötzlich schien es ihm jedoch einzufallen, daß diese Widerwärtigkeiten, so unangenehm sie auch waren, das junge Mädchen in ihren gegenwärtigen traurigen Verhältnissen kaum berühren konnten.

„Verzeihen Sie mir, gnädiges Fräulein," sagte er daher mit gemäßigter Stimme. „Ich habe die üble Angewohnheit, bisweilen wie ein Narr zu schwatzen ohne nachzudenken, aber ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich im Grunde eine gute Haut bin, ich nehme vollsten Antheil an Ihrem Schmerz. Ich kannte Ihren armen Vater und hege die größte Achtung vor ihm. Glauben Sie mir, wenn es sich um mein eigenes Geld handelte, so sollte es mir wenig Kummer machen, aber unter den obwaltenden Verhältnissen werden Sie begreifen . . ."

„O, ich danke Ihnen," sagte Johanna aufstehend. „Wollte Gott, alle Leute, mit denen mein Vater in Verbindung stand, wären ebenso großmüthig wie Sie."

Sie ließ ihren Schleier herunter, verneigte sich vor dem jungen Manne, der ihren Gruß mit einer tiefen Verbeugung erwiderte und kehrte erleichtert nach Hause zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Feuer-Alarm gegen den Mond. Die Seidenberger stehen im Begriff, den Schildbürgern den Rang abzulaufen. In der zehnten Stunde erscholl nämlich am Mittwoch auf einmal das Alarmsignal der Feuerwehr und setzte die Stadt in nicht geringe Aufregung. Bald zeigte sich auch am Himmel eine intensive Röthe, die von Sekunde zu Sekunde zunahm. Schleunigst rückte die Spritze zur Hilfeleistung im Galopp ab, um — nach fünf Minuten im Städtlein wieder einzuziehen. Die Ursache der ungeheuren Aufregung war keine andere gewesen, als der — „Mond mit seinem güldenen Schein!"

wieder vermehren, da Herr Dr. Brögelmeier vom 8. rheinischen Kürassier-Regiment in Deutz beabsichtigt, sich hier noch im Laufe des nächsten Manats niederzulassen und seine Praxis zu eröffnen.

Hattingen, 4. August. (Fischzucht.) Durch den letzten strengen Winter haben die Fische ganz besonders gelitten; namentlich der Hecht scheint in der Ruhr ganz ausgestorben zu sein.

* **Sprockhövel**, 4. August. (Die Bodenluke,) diese böse Menschenfalle, hat wieder einmal zwei schwere Unfälle veranlaßt. In Durchholz fiel die Frau des Bergmanns Sch. von der Bodenluke herab und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Oberkörper, die das Aufkommen zweifelhaft machen, und in Niederstüter stürzte der 14jährige Sohn des Landwirths K. so unglücklich auf die Tenne, daß er ebenfalls gefährliche Verletzungen erlitt.

* **Bochum**, 5. August. (Selbstmord.) Der hier mehrere Jahre bedienstet gewesene Polizei-Sergeant Karich hat sich zu Bad Oeynhausen erschossen. Derselbe hatte bereits in der Nacht zum Samstag Andeutungen von seinem grausigen Vorhaben gemacht, war dann in derselben Nacht aus seinem Dienste spurlos verschwunden und hatte seine Familie hier zurückgelassen. — Wie das „Rh.-Westf. Tagebl." hört, sollen die Familienverhältnisse des Verstorbenen nicht die besten gewesen sein.

Ueckendorf, 2. August. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich gestern Mittag hier. Aus fast heiterm Himmel fuhr plötzlich ein Blitz in eine Gruppe junger Mädchen, die aus der Schule kamen. Alle vier wurden zu Boden geschleudert, ein Kind, Minna Vollmer, war gleich todt, ein anderes, Anna Henderiks von Günnigfeld, liegt schwer krank darnieder. Die beiden Andern sind unversehrt geblieben.

Siegen, 5. August. (Verdorbenes Brunnenwasser) hat in Fischelbach eine Typhusepidemie von unheimlichen Heftigkeit verursacht. Eine große Anzahl Sterbefälle sind zu verzeichnen. Die Krankheit wüthet so heftig, daß in den Nachbarorten polizeilich die Entnahme von Wasser aus dem von Fischelbach abwärts fließenden Banfefluß untersagt worden; trotzdem ist auch im benachbarten Banfe bereits ein Typhusfall vorgekommen.

* **Paderborn**, 4. August. (Die Strolche,) welche in jüngster Zeit die hiesige Gegend unsicher machten, in Dahl die Pastorat bestahlen, einem Bauern seine Baarschaft abnahmen und ein Mädchen mißhandelten, sind in der Nähe von Elsen eingefangen worden, nachdem sie noch kurz vorher einen Bahnwärter überfallen und schmählich mißhandelt hatten. Es sind zwei aus dem Zuchthause in Münster entsprungene Sträflinge.

Lennep, 3. August. (Durch ein seltenes Geschenk) wurde vor Kurzem das Bürgermeisteramt Lüttringhausen nicht sonderlich erfreut. Es war eines guten Morgens, als sich die Thür des Büreaus öffnete und drei kleine Kinder von vier Fäusten ins Zimmer geschoben wurden, die beim Anblick der fremden Gesichter vereint im Dreiklang ein Konzert nach bester Art intonirten. Kindergeschrei aus drei vollen Kehlen ist an sich nichts Angenehmes, gesellt sich jedoch noch das Gefühl hinzu, den Kleinen nicht helfen zu können, so kann man durch solche Musik schon zur Verzweiflung gebracht werden. Auch den Beamten war nicht wohl dabei. Inzwischen hatten die Besitzer jener vier Fäuste Zeit gefunden, ebenso unbemerkt wie sie gekommen zu verschwinden. Es erübrigte nur, ihnen nachzusetzen. Ein Beamter hatte sie denn auch bald erfaßt und zurück zum Rathhause citirt, wo sich die Situation nunmehr klärte. Die Kinder waren bei ihrem Großvater, einem gewissen W. zu Luckhausen, in Pflege. Als er ihrer jedoch nach einiger Zeit überdrüssig geworden, verlangte er von der Armenverwaltung Pflegegeld. Den diesbezüglichen Antrag lehnte aber die Armenverwaltung ab. Um sich für diesen Beschluß zu rächen, versuchte er durch einen Akt der Selbsthülfe die Behörde an ihre Pflicht zu erinnern. Er beauftragte seine beiden Töchter, Mädchen im Alter von 17 resp. 23 Jahren, die Kinder einfach auf dem Rathhaus abzusetzen. Sie entledigten sich ihrer Aufgabe mit einem Geschick, das Vater und Töchtern alle Ehre machte. Allerdings war auch eine Anklage wegen groben Unfugs vor dem Schöffengerichte hierselbst die Folge. Der Vorgang hatte zwar Neugierige angelockt, da aber eine Belästigung des Publikums nicht erwiesen werden konnte, so mußte Freisprechung erfolgen.

* **Essen**, 5. August. (Verurtheilung.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde das Urtheil gegen den Redakteur der in Gelsenkirchen erscheinenden sozialdemokratischen Bergarbeiter-Zeitung, H. Hünninghaus aus Gelsenkirchen gesprochen. Hünninghaus war beschuldigt, durch Verbreitung falscher Thatsachen, welche in zwei vom Angeklagten während des letzten Bergarbeiter-Ausstandes herausgegebenen Extrablättern enthalten waren, zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert zu haben. Das Urtheil lautete auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und Tragung der Kosten.

Cleve, 3. August. (Im Zusammenhange mit dem Mord in Xanten) erläßt die Staatsanwaltschaft folgende Bekanntmachung: „Es wird um Nachforschung nach dem zeitigen Aufenthaltsort des am 22. Februar 1838 in Leuwarden in Holland geborenen Metzgers Salomon Bellmann ersucht, sowie um Mittheilung zu den diesseitigen Akten."

Unterbach, 3. Aug. (Brandunglück.) In der Nacht von Samstog und Sonntag brach hier in den Morgenstunden in einem noch neuen Hause, in dem 3 Familien wohnten, Feuer aus, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Als die dicken Rauchwolken die erste Kunde von dem Brande gaben, suchte Jeder zunächst sich selbst in Sicherheit zu bringen. Ein fast vierjähriges Kind hatte man vergessen. Die Bemühungen, dasselbe aus den Flammen zu erretten, waren vergebens, es wurde vor den Augen der Eltern ein Opfer des wüthenden Elementes. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. Man vermuthet Brandstiftung. Zwei Häuser sind vom Feuer eingeäschert worden.

* **Bingen**, 4. August. (Ein schwerer Schiffsunfall) ereignete sich gestern. An dem zu Berg kommenden Dampfschraubenboot „Loreley" Nr. 3 wurde oberhalb Binger Loch die Maschine schadhaft, so daß der Dampfer ins Treiben kam und Anker auswerfen mußte. Letzterer faßte in die Kette einer bei dem Mäusethurm aufgestellten Taucherschachtmaschine; durch den Ruck riß aber der Schleppstrang an dem mit Kohlen befrachteten hölzernen Anhängschiff „Flora". Letzteres suchte vergeblich durch Ankerauswerfen zu landen. Der zu Berg kommende Schleppdampfer „Mannheim" Nr. 1 warf dem willenlosen Fahrzeug einen Schleppstrang zu, welcher aber in der starken Strömung ebenfalls zerriß. Seinem Schicksal preisgegeben, trieb nun das Schiff „Flora" mit großer Heftigkeit auf den „Leisten", den bei Aßmannshausen hervorragenden Felsen, und brach alsbald in mehrere Theile durch. Zu Hilfe eilende Schiffer haben mit knapper Noth das Schiffspersonal und die aus 10 Köpfen bestehende Familie des Eigenthümers Rothenkirchen gerettet. Letzterer ist in höchst trauriger Lage, da das alte Holzschiff nicht versichert ist. Auch die aus 9000 Centner Kohlen bestehende Ladung ist verloren. Der Rhein war weit abwärts mit Kohlen geschwärzt. Von dem geborstenen Schiff liegt der Vordertheil mit dem Mast nahe der Landebrücke der Ueberfahrtsschiffe gesunken, die übrigen Theile sind nicht sichtbar.

* **Frankfurt a. M.**, 3. August. (Internationale Elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt a. M. 1891.) Die Arbeiten an der Kraftübertragungslinie Lauffen-Frankfurt, welche Mitte Juli für Rechnung der Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung begonnen haben, sind in vollem Gange. Da die Herstellung der Drahtleitungen unter sachverständiger Leitung außerordentlich schnell vor sich geht, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die drei je 175 km. langen Leitungen zwischen Lauffen und Frankfurt gegen Mitte des Monats August fertiggestellt sein werden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Rückgang der Kohlenpreise. In Berliner Zeitungen ist zu lesen: „Der Rückgang der Kohlenpreise tritt von Tag zu Tag mehr in die Erscheinung. Während bis vor Kurzem im Wesentlichen nur die Händler zu herabgesetzten Preisen offerirten, die Gruben und Verkaufsvereinigungen dagegen noch an einem Preise von 95 M. für Flammförderkohle festhielten, macht sich gerade in den letzten Tagen ein dringenderes Angebot auch Seitens der Grubenverwaltungen resp. Kohlenverkaufs-Vereine geltend, und zwar zu so niedrigen Preisen, wie man sie vor 14 Tagen gar nicht für möglich gehalten hätte. Gute Förderkohlen werden erheblich unter 90 Mark auch Seitens der Verkaufs-Vereine nunmehr angeboten, während die letzte Industriebörse in Essen solche 105 bis 120 Mark notirte, und zwar unterm 27. Juli. Das ist ein Rückgang, der zu ernstlichen Befürchtungen bezüglich der weiteren Entwickelung des Kohlenmarktes Veranlassung giebt."

Vermischte Nachrichten.

Hundefleisch. In einem Schreiben des Magistrats von München an den Berliner Magistrat führt derselbe aus, daß im vergangenen Jahre in der Stadt München die Schlachtungen von Hunden in einer Weise zugenommen haben, daß dadurch die Aufmerksamkeit des Publikums sowohl wie auch der Behörden um so mehr wachgerufen werde, als es sich meist um Schlachtung gestohlener Thiere handle und zudem der Verdacht begründet sei, daß das Fleisch der geschlachteten Hunde zu nicht geringem Theile zu Fälschungen, namentlich von Wurstfabrikaten, verwandt werde. Der Ansicht, daß etwa Nahrungsnoth die außerordentliche Zunahme dieser Schlachtungen veranlaßt habe, könne man sich nicht anschließen, die Erscheinung finde vielmehr ihre Erklärung in der Verwendung des Hundefleisches zu Fälschungen und in der Erfahrung, daß manche Leute aus dem Volke, namentlich die den Sommer über zu Tausenden in München arbeitenden Italiener, das Hundefleisch geradezu für einen Leckerbissen hielten oder demselben besondere Heilkräfte zuschrieben. Der Magistrat fragt an, ob in Berlin ähnliche Erfahrungen gemacht seien, und ob es sich empfehle, die obligatorische Fleischschau mit besonderer Kontrolle über den Erwerb des betreffenden Hundes durch die Schlachter einzuführen. Dem Vernehmen der Voss. Ztg. nach hat der Berliner Magistrat sich dahin geäußert: daß ein gewerbsmäßiges Schlachten von Hunden in Berlin, wie es dem Anschein nach in München vorkomme, nicht zur Kenntniß der Behörden gelangt sei und deshalb Vorschriften für Hundeschlachtereien und die Untersuchung des Hundefleisches nicht beständen.

* **Besteuerte Ringkämpfer.** Die Berliner Steuerbehöden sollen nach dem Muster der Steuerbehörden in Oesterreich und Frankreich beschlossen haben, den beiden Ringkämpfern Abs und Cannon eine Steuer aufzuerlegen. Bei ihren großen Einnahmen, Abs soll 20000 Mark, Cannon gegen 10000 M. erhalten haben, wäre eine Besteuerung ganz gerechtfertigt.

Noch einmal Bobbes Menschenfallen. Die „Berl. N. N." schreiben: Die Annahme, daß die in Britz unter der ehemaligen Wohnung Bobbes vorgefundenen Höhlen dazu dienen sollten, Menschen darin verschwinden zu lassen, wird durch die neuerdings in der Rudowerstraße gemachten Entdeckungen widerlegt. Bei der gründlichen Durchsuchung der dortigen Höhlen ist nämlich eine vollständige Einrichtung zur Anfertigung falschen Geldes gefunden worden. Ein großes Wagenrad, das im Schutt vergraben lag, hat Bobbe jedenfalls als Treibrad für eine Geldstanze bei der Falschmünzerei benutzt. Auch ein von Bobbe geführtes Tagebuch wurde gefunden. Dasselbe soll äußerst gravirendes Belastungsmaterial enthalten und zweifellos ergeben, daß Bobbe Falschmünzerei betrieben hat. Sämmtliche Gegenstände sind von der Polizei beschlagnahmt worden, und so dürfte gegen Bobbe, der bekanntlich vor einiger Zeit in der Strafanstalt zu Sonnenburg einen mißlungenen Fluchtversuch machte, demnächst ein neues Verfahren wegen Falschmünzerei eingeleitet werden.

Peinliches Aufsehen erregt in Leipzig die polizeiliche Schließung des „Marienbades" und die Verhaftung des Bademeisters. Vor einigen Tagen hat sich ein junger Mensch nach beendetem Schwimmunterricht zum ersten Male ohne Leine versucht. Da der Schwimmmeister, der diesen Versuch überwachen sollte, abgerufen wurde, versank der Knabe, ohne daß es die Mitbadenden bemerkten. Erst nachdem die Mutter dreimal nach dem Verbleib des Knaben nachfragen ließ und dessen hängende Kleider seinen Abgang bezeugten, hat man das Bassinwasser abgelassen und den Leichnam gefunden. Da seit der Eröffnung des Bades in dem Bassin bereits 5 Menschen ertrunken sind, dürfte die Fahrlässigkeit von den Gerichten sehr streng beurtheilt werden. Die Mutter des Knaben, die erst vor Kurzem Wittwe geworden ist, hat sich den Verlust des Knaben so zu Herzen genommen, daß sie darüber irrsinnig geworden ist.

* **Neue Höhlenfunde im Harz.** Die vor etwa 20 Jahren durch Geheimrath Hermann Grotrian entdeckte Hermannshöhle bei Rübeland liefert, wie die Saalezeitung schreibt, fort und fort unerwartet zahlreiche Thierknochen bei ihrer fortgesetzten Durchforschung, um welche sich namentlich Professor Kloos in Braunschweig ein namhaftes Verdienst erworben hat. Immer deutlicher bestätigen diese Funde, daß der Harz wie Deutschland überhaupt zwei Eiszeiten zu bestehen gehabt hat, als bereits der Mensch hier wohnte, eine große und eine kleine spätere Eiszeit, in welcher letzteren das wie ein ungeheurer Eiskuchen von mehreren Hektometern Dicke aus Skandinavien über die Ostsee nach Rußland und Norddeutschland vorgeschobene „Inlandeis" nicht ganz so weit gegen den Fuß der mitteldeutschen Gebirge vordrang als in der früheren, und daß zwischen diesen beiden Eisperioden eine Zeit der Steppendürre eingeschaltet war.

Unsere Dienstmädchen. Die Gemahlin des Herrn J. in der Berlinerstraße zu Charlottenburg mußte auf Anrathen des Arztes vor mehreren Wochen sich in Karlsbad einer Kur unterziehen, und Auguste, die robuste Fee der Küche, erhielt die Erlaubniß, während der Abwesenheit der Herrin ihr heimathliches Dorf aufsuchen zu dürfen. Doch wurde ihr die ausdrückliche Weisung, nach dem Eintreffen eines bezüglichen Schreibens unverzüglich die Rückreise anzutreten. Auguste hielt dies für selbstverständlich und dampfte vergnügt ihrem Geburtsort zu. Vor einigen Tagen nun wurde ihr von Karlsbad mitgetheilt, daß sie an einem bestimmten Tage wieder in Charlottenburg eintreffen müsse. Hierauf lief bei der Dienstherrin folgende Antwort ein: „Bleiben Sie man noch dreist zwei Dage in das Bad sitzen, da ick noch ein Danzvergnigen hier mitmachen muß; es wird Sie und mich jut dhun. Ick freue mir uff det Wiedersehn. Et jrüßt Ihnen Aujuste." Dem Wiedersehen folgte aber sofort der Abschied für immer.

Selbstmord wegen Leibschmerzen. Die Selbstmord-Epidemie greift in Berlin in ganz bedenklicher Weise um sich, und die Motive zu den Thaten sind oft die geringfügigsten Umstände. Das Aeußerste hat nach dieser Richtung hin ein 43jähriger Arbeiter geleistet. Am Sonntag vor acht Tagen wurde er plötzlich von heftigen Leibschmerzen befallen und erklärte seiner Wirthin ganz offen, er werde sich aus dem Fenster stürzen, falls das Leiden nicht bald weiche. Nur mit Mühe wurde er von diesem Entschluß abgebracht. In der Nacht zum letzten Sonntag stellte sich das ganz geringfügige Uebel wieder ein; Atzler sprang mit den Worten aus dem Bett: „Na det halte aber der Deibel aus, ick nich," sprachs und erhängte sich wenige Augenblicke später.

An unsere Mitbürger!

Am 15. Mai vergangenen Jahres erließ das Komitee zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf Hohensyburg von Hagen aus an die Bewohner des Ruhrthales und der benachbarten Gegenden einen Aufruf, in dem die Bitte an Alt und Jung, Reich und Arm, an Männer und Frauen, Turner und Sänger, namentlich auch an die Kampfgenossen des Heldenkaisers in seinen gewaltigen Schlachten, wie an die jungen Vaterlandsvertheidiger und die rührigen Arbeiter unserer gewerbfleißigen Thäler erging, mitzuwirken an der Errichtung eines Standbildes unseres seligen Kaisers auf der Hohensyburg. Zu den Füßen des Denkmals des unvergleichbaren Hohenzollernfürsten, der Deutschlands Stämme geeinigt in das gewaltige Völkerringen führte, aus dem unser Vaterland groß und mächtig und gefürchtet, einen deutschen Kaiser an der Spitze zurückkehrte, soll ein **künstlerisch geschmückter, mit Hallen umgebener Platz für unsere vaterländischen Feste geschaffen werden, der die Erinnerungen an des ersten Hohenzollernkaisers mithelfende Helden und schöpferische Thaten in Bild und Denkmal verkörpern soll.**

Es ist gewiß ein großartiger Gedanke, im Bereiche der alten Sachsenveste, die seit Jahrhunderten auf die Vereinigung von Ruhr und Lenne hinabschaut und die von ihrem Scheitel einen herrlichen Fernblick in die westfälischen Gaue gewährt, dem Fürsten ein Denkmal zu setzen, dessen Namen allein unsere und unserer Kinder Herzen in Dankbarkeit und Liebe höher schlagen läßt, unserem Kaiser Wilhelm I.

Auch an uns Wittener ist nun die Aufforderung ergangen, zu zeigen, daß wir eins sind mit denen, die gern ihr Scherflein darbringen, wo es zu des Vaterlandes Ruhm und Ehre Großes zu schaffen gilt. Drum die Herzen auf!

Und seien es Pfennige, seien es große Summen — jeder gebe, was er zu geben vermag, um mitzuhelfen, auf unseren Bergen dem unvergeßlichen Hohenzoller ein Zeichen der Erinnerung, der Liebe und Dankbarkeit zu errichten.

Markt- und Coursberichte.

Berlin, 5. August. 2½ Uhr N. Fruchtbörse. Weizen August 222,25. Sept.-Okt. 217,50. Okt.-Nov. 215,00 M. Nov.-Dez. 213,00 Mark. Gek. 0000 Centner. Roggen August 216,50. Sept.-Okt. 209,50 Okt.-Nov. 207,00, Nov.-Dez. 205,00 M. Gek. 0,000 Ctr. Hafer August 157,00. Sept.-Okt. 148,25. Okt.-Nov. 000,00 M. Gek. 0,000 Ctr. Rüböl vorr. mit Faß 61,00, ohne Faß 60,00, August 00,00, Sep.-Okt. 60,60, April-Mai 61,60 M. Gek. 000 Centner. Spiritus loco vor. 51,80, August 51,40, Sept.-Okt. 46,10, Okt.-Nov. 45,0. Okt.-Nov. 44,10 M. 50er vorr. 00,00 Mk. Gek. 100000 Ltr. Petroleum [illegible] 23,00 Mark. Roggenmehl 0/1 August, 29,70. Sept. 28,70 Mk.

Antwerpen, 5. August. Petroleum ruhig, vorr. 16 Sept. 16. Sept.-Dez. 16¼, Jan.-März 16⅛.

Bremen, 5. August. Petroleum stetig, vorr. 6,10 Brief.

2. Ziehung der 1. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. August 1891, vormittags.

8 203 335 403 554 [150] 603 69 773 943 85 **1**000 13 23 329 50 81 96 435 [100] 556 614 30 768 814 57 938 [100] 43 99 **2**028 146 211 97 314 18 87 439 523 666 884 917 44 **3**056 98 128 437 667 758 806 84 969 98 **4**070 108 26 93 542 602 742 54 802 3 42 55 934 88 **5**197 271 81 301 404 576 604 804 **6**023 40 43 75 91 114 222 94 [100] 396 569 701 823 46 933 **7**041 196 239 312 456 866 991 **8**002 207 24 25 97 686 804 37 959 **9**014 52 63 [100] 117 57 224 60 87 357 94 642 67 923

10028 289 607 42 64 788 834 975 80 **11**100 47 298 [150] 568 673 810 948 **12**202 25 371 710 **13**089 110 [100] 42 90 347 435 92 697 961 **14**013 15 44 76 243 370 494 537 606 50 819 37 83 900 20 **15**243 433 571 621 35 721 819 992 **16**024 91 129 78 [100] 210 361 428 557 629 95 720 33 880 912 **17**034 63 192 259 371 413 18 550 56 628 830 45 64 902 88 **18**027 77 [100] 125 291 438 721 854 87 **19**000 119 729 70 [100] 982

20045 83 127 53 85 245 46 361 63 525 34 612 724 862 [100] 931 49 **21**104 204 48 69 99 324 435 56 527 [150] 29 664 751 891 913 45 96 **22**466 501 20 25 619 80 86 842 955 **23**079 158 425 64 [200] 611 750 88 **24**065 114 256 87 300 586 635 753 822 928 82 **25**010 31 89 111 348 473 675 79 723 34 982 **26**000 103 44 242 453 537 97 856 **27**016 61 110 98 262 486 539 697 706 80 808 19 83 993 **28**154 283 312 20 62 [100] 418 29 71 648 721 69 811 **29**147 53 258 [100] 401 747 801 963 [100]

30018 137 238 94 384 96 402 48 66 837 50 909 22 29 **31**001 173 238 62 303 77 506 31 624 808 23 916 **32**212 445 71 91 697 705 812 [100] 924 77 **33**087 278 382 430 765 875 **34**119 228 81 436 47 54 593 623 704 906 83 **35**067 254 306 28 722 72 88 833 906 **36**115 47 260 529 48 93 612 68 857 71 **37**033 77 147 428 579 81 733 885 **38**062 164 315 77 405 34 686 926 76 **39**109 278 322 31 447 67 80 516 62 623 32 74 871 78 925

40102 31 288 312 532 92 636 65 827 92 950 [1500] 75 **41**035 181 208 357 [100] 95 579 624 738 941 90 **42**163 211 56 81 683 764 **43**006 72 190 202 70 322 500 60 604 773 825 921 43 **44**008 25 51 301 402 645 867 [150] 937 61 **45**510 91 614 37 57 67 [100] 939 **46**006 10 74 265 394 698 703 69 891 954 **47**115 35 218 90 327 [100] 34 47 547 720 94 **48**090 121 42 210 20 71 357 422 56 514 43 642 43 92 812 26 949 **49**123 304 18 88 412 56 596 625 [100] 721 35 876 921 [150]

50120 68 405 77 522 614 49 725 78 815 47 97 948 76 **51**001 17 316 43 436 97 585 671 729 32 844 **52**082 203 39 484 527 707 9 808 60 993 **53**006 12 [100] 128 260 303 526 29 751 91 982 91 **54**115 26 50 669 818 55 **55**119 206 35 613 702 **56**055 154 80 97 354 77 91 657 [100] 740 953 **57**013 100 53 405 [150] 660 926 **58**092 121 204 51 401 77 547 800 97 934 **59**057 160 80 416 99 525 40 646 [100] 767 807 18 46

60179 381 438 82 89 569 776 869 [100] 961 96 **61**053 118 256 59 308 70 515 16 602 [200] 20 46 708 13 816 910 81 [1500] **62**047 95 178 246 330 69 86 490 526 612 828 48 66 975 **63**097 164 247 329 77 597 604 38 872 95 **64**137 58 237 310 505 620 71 **65**011 143 270 78 628 819 32 **66**057 204 553 766 937 84 [100] **67**046 424 869 97 **68**005 190 213 45 446 597 671 706 51 848 927 **69**010 [100] 42 46 95 122 207 81 335 92 99 637 702 74 947

70105 [100] 327 76 81 [200] 409 45 51 69 78 98 513 59 92 97 794 810 **71**185 462 528 76 713 896 923 **72**050 139 297 [100] 412 40 632 59 78 [150] **73**049 [100] 161 227 317 430 543 697 722 916 22 **74**045 119 70 248 523 610 39 702 [100] 909 99 **75**094 176 202 316 524 31 630 728 889 **76**105 72 268 [100] 91 322 694 701 849 968 70 **77**082 [100] 87 167 487 587 91 691 94 720 903 **78**108 69 79 93 256 499 521 47 619 38 70 815 52 56 981 98 **79**079 173 80 367 426 34 [100] 524 58 785 801 4 936

80038 225 388 538 655 65 779 965 82 **81**098 141 [100] 249 362 414 607 [100] 84 794 835 **82**047 [100] 65 69 423 51 519 640 63 68 838 918 **83**179 253 65 365 70 455 88 535 829 958 **84**084 273 392 545 52 92 726 814 43 903 18 30 53 67 **85**080 137 50 201 25 73 332 36 66 561 690 816 93 927 **86**070 362 [150] 505 772 93 883 921 [100] 27 [100] **87**063 139 90 221 62 97 311 14 56 66 461 66 582 680 99 785 93 929 **88**100 267 379 453 500 674 768 957 **89**095 310 501 97 811 15 912 75 94

90061 144 78 98 [100] 203 377 472 505 [100] 18 610 69 782 826 76 **91**001 237 71 305 486 505 11 73 79 643 [200] 764 808 **92**181 [10000] 375 454 505 659 842 77 919 39 **93**024 32 127 379 416 78 615 85 814 35 906 **94**086 141 290 486 508 16 37 [100] 83 [100] 769 [200] 849 **95**030 82 [100] 117 36 65 327 39 486 534 44 66 735 51 816 **96**165 77 211 387 465 510 53 682 712 856 [100] 937 **97**038 132 47 [200] 407 552 778 859 66 **98**221 [100] 41 84 584 [100] 615 17 713 38 835 902 31 52 **99**038 100 26 41 43 55 216 355 67 427 604 45 794

100059 79 96 115 374 403 509 [200] 21 620 69 724 25 804 54 **101**139 235 [100] 390 410 95 525 [100] 39 612 48 68 783 851 974 **102**055 101 235 55 635 64 87 99 806 14 69 958 59 **103**026 28 42 207 67 478 663 821 904 23 **104**169 271 375 419 46 603 47 755 **105**061 138 66 208 729 73 847 54 58 **106**068 77 236 81 354 483 526 613 865 85 951 **107**134 41 269 88 [100] 364 427 75 500 74 602 73 77 735 805 15 24 31 916 **108**077 347 434 564 678 708 824 36 47 86 975 97 **109**025 76 123 29 [100] 79 82 466 [200] 543 57 605 749 819 83 906

110010 131 79 233 308 407 533 43 659 766 99 962 **111**411 47 50 526 615 47 54 705 29 83 844 **112**464 740 **113**000 387 445 82 546 625 82 756 803 49 906 47 **114**075 393 456 537 671 706 53 84 **115**039 136 71 98 208 394 471 552 59 76 635 790 **116**038 112 352 56 404 80 580 85 649 725 945 80 **117**039 [100] 77 355 64 88 456 578 797 **118**002 18 105 35 283 337 75 453 550 612 725 35 93 96 921 **119**154 218 304 535 68 [100] 823 [500] 973

120058 84 154 [100] 61 273 76 485 774 807 999 **121**053 311 65 466 505 67 657 791 801 89 91 [100] 989 **122**051 56 124 242 49 78 401 43 514 44 87 617 776 887 **123**008 10 18 20 69 94 226 313 75 411 31 613 850 **124**020 93 103 39 222 39 396 [150] 560 679 715 93 96 869 955 **125**111 34 65 77 253 519 624 713 842 70 **126**045 132 59 252 738 820 27 [150] 70 910 **127**056 139 259 323 41 87 96 [150] 408 586 640 78 [100] 704 864 66 904 **128**067 183 213 306 [100] 468 69 732 859 **129**001 134 [200] 261 306 72 754 94 918 26 69

130052 127 225 46 57 456 583 620 715 831 52 935 **131**007 244 496 558 64 600 924 **132**008 17 26 64 147 90 346 413 76 653 86 [100] 88 **133**143 233 397 429 566 74 95 626 67 811 64 72 978 **134**027 38 40 51 116 23 207 61 77 99 348 416 59 565 620 30 47 63 810 [100] 50 931 58 **135**134 236 63 79 313 482 638 81 843 66 929 **136**119 [200] 222 316 60 548 607 15 958 68 **137**018 23 61 74 226 501 681 776 905 59 **138**044 193 318 421 69 634 **139**019 164 298 375 564 693 840 917 30

140107 17 338 438 608 78 772 [100] **141**139 86 217 367 816 95 927 **142**183 481 589 649 850 926 **143**044 86 325 493 664 810 929 99 **144**244 339 431 874 96 930 92 **145**073 128 242 92 [200] 600 [100] 60 788 818 39 **146**081 89 112 420 75 584 698 707 55 898 922 51 **147**436 522 602 856 915 33 96 **148**071 [100] 133 232 87 374 406 44 [100] 73 561 67 799 855 60 [100] 987 43 **149**141 448 546 64 601 53 767 81 801 28

150020 77 202 62 413 86 677 [100] 805 [100] 914 49 **151**095 163 85 303 6 41 497 657 703 43 984 **152**136 [300] 62 92 345 82 565 606 24 751 941 45 60 **153**009 [300] 120 77 284 94 320 32 [100] 60 86 510 631 54 813 55 56 **154**055 [150] 154 78 223 [150] 36 786 840 54 60 **155**186 207 404 48 59 [100] 540 89 703 22 87 898 989 **156**126 286 [100] 311 453 61 521 606 711 **157**160 216 53 59 405 97 546 661 63 770 871 95 920 63 **158**617 28 52 720 60 815 26 973 **159**201 53 57 65 387 537 651 70 78 737 50 77 78 815 21

160179 243 562 677 832 **161**057 [100] 152 77 78 90 275 337 442 66 520 692 704 11 71 **162**009 53 160 213 344 [150] 560 673 792 813 **163**295 443 60 634 701 838 75 **164**002 174 260 330 66 68 778 [150] 900 **165**187 347 417 564 627 86 90 737 52 **166**306 17 503 609 81 735 871 **167**050 129 68 241 394 518 615 60 [100] 734 930 61 **168**158 69 499 624 897 [150] **169**213 73 349 419 22 57 94 [150] 508 50 713 865 81 946

170020 44 139 342 76 409 63 68 642 884 947 78 **171**012 52 72 84 138 40 [5000] 82 214 424 32 85 97 555 58 98 602 83 **172**119 655 906 **173**004 171 221 48 387 92 424 507 37 779 833 72 **174**061 173 261 62 90 320 518 [100] 608 18 86 717 949 60 **175**048 122 246 59 77 90 99 377 551 660 80 705 868 81 96 **176**185 297 515 645 54 841 **177**112 62 85 461 93 716 23 856 69 **178**130 446 76 568 772 964 85 **179**077 88 92 281 392 401 504 46 891 920 64 79

180080 139 226 336 89 407 585 87 635 706 38 **181**249 513 [100] 28 58 666 727 31 966 **182**169 [100] 267 302 22 60 72 [200] 460 609 [100] 38 39 702 14 15 59 78 98 **183**337 76 594 840 952 **184**121 62 227 96 303 81 405 85 96 590 95 610 886 911 **185**189 254 359 487 695 923 **186**075 168 80 372 479 641 60 70 905 35 [100] 67 **187**044 392 499 549 64 657 762 861 909 61 **188**063 102 304 42 647 55 747 66 815 29 85 **189**101 [150] 253 368 489 528 719 51 893 940 98

2. Ziehung der 1. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. August 1891, nachmittags.

36 171 263 360 68 442 53 82 594 606 14 834 76 942 50 **1**003 [200] 270 397 421 622 860 69 77 **2**084 216 27 54 333 79 [100] 602 86 767 [100] 71 863 978 **3**094 109 97 284 410 530 56 628 810 66 **4**043 366 402 6 598 624 33 835 902 **5**055 143 72 [100] 238 751 67 817 919 **6**012 [100] 88 94 124 [100] 248 55 70 336 68 436 618 64 795 815 40 **7**020 119 85 202 91 302 29 43 80 742 46 816 930 **8**036 96 [100] 152 260 370 414 76 81 551 91 848 82 [150] **9**123 55 230 328 50 420 86 514 87 72 99 606 68 894

10148 242 51 74 348 529 616 56 816 **11**034 140 202 18 365 547 85 640 716 71 815 69 80 **12**029 100 36 283 [100] 362 67 87 460 70 698 99 757 805 43 **13**145 270 469 629 63 759 902 [100] 78 **14**021 64 129 86 422 568 619 942 **15**007 128 47 91 92 201 2 35 334 655 70 **16**027 36 62 90 262 89 584 843 72 956 **17**388 524 632 775 869 **18**149 387 468 696 [150] 713 28 825 979 **19**018 116 214 588 618 706 882 933 48 81 94

20008 74 238 382 512 679 861 978 **21**060 73 212 665 93 777 877 **22**381 606 795 818 45 **23**269 416 581 766 831 994 **24**005 23 118 40 286 371 [100] 525 614 97 969 98 **25**079 138 86 653 736 87 848 901 22 **26**095 201 314 23 487 557 670 829 52 910 **27**206 [150] 18 26 374 449 58 60 522 97 640 54 61 983 **28**299 511 36 608 720 891 926 94 **29**093 311 38 60 66 96 465 515 17 742 912 20 77

30091 115 83 286 91 377 97 445 625 858 900 10 **31**090 156 318 [200] 459 636 739 **32**019 330 419 83 579 734 96 811 63 78 95 **33**041 82 [200] 122 [300] 219 35 63 88 390 [100] 539 75 615 20 61 725 55 67 922 [100] 23 55 99 **34**020 88 470 543 82 644 733 907 50 **35**101 16 284 341 42 45 424 63 687 814 17 82 970 **36**033 61 232 314 618 720 35 43 70 [200] 85 833 36 50 903 [100] 10 **37**078 133 344 537 49 718 57 819 940 **38**034 75 77 163 89 269 [100] 342 419 526 657 705 8 53 811 927 88 **39**283 311 583 95 724 90 874 77 81

40003 20 54 79 182 247 353 424 47 588 718 857 930 **41**040 73 148 259 83 324 72 516 28 717 84 56 848 75 915 **42**047 59 140 314 24 78 801 73 [150] 907 10 14 16 **43**048 56 133 268 99 311 90 479 84 593 658 872 **44**056 72 76 114 279 409 40 64 538 **45**038 89 559 605 801 [100] 925 54 79 [100] **46**015 184 270 [100] 99 311 522 58 74 780 820 33 90 942 **47**010 112 84 223 305 415 28 36 72 567 69 860 **48**178 96 235 300 501 59 84 636 88 950 **49**045 83 231 392 426 653 62 [100] 737 806 21 44 954

50086 152 307 91 452 56 89 514 617 861 985 **51**096 201 18 91 326 63 473 627 80 726 41 [100] **52**009 284 497 595 861 71 **53**015 31 42 93 215 321 50 434 39 579 776 833 920 [100] **54**259 637 746 47 66 79 833 [100] 43 77 965 69 72 89 **55**018 245 [200] 473 522 74 76 615 56 58 726 64 87 828 50 964 **56**166 203 98 367 [100] 402 [100] 78 585 813 72 922 41 47 **57**025 220 57 322 611 66 710 14 94 **58**028 125 356 94 403 731 981 **59**019 120 35 54 213 36 59 73 80 478 566 692 731 38 844 69 914 92

60010 22 43 448 75 567 652 77 805 993 **61**143 391 410 33 57 514 95 [200] 97 622 63 738 95 945 **62**177 320 32 47 487 504 31 702 44 53 **63**572 607 62 725 73 888 926 **64**108 11 448 90 658 712 13 **65**001 141 273 93 344 482 505 669 724 986 **66**052 67 224 342 69 476 775 833 58 91 935 **67**045 57 109 471 600 729 840 56 80 83 932 42 **68**029 123 39 211 24 418 568 825 67 81 900 4 19 **69**123 347 94 467 536 99 852 70

70253 85 348 60 512 696 716 [200] 84 837 61 69 994 **71**046 72 184 200 383 677 728 889 **72**137 63 224 43 50 88 370 528 47 643 81 898 902 **73**029 269 538 609 726 79 919 50 **74**142 87 214 35 51 488 696 741 55 861 76 928 **75**000 223 35 347 [150] 53 439 77 646 701 3 882 921 52 **76**048 [150] 94 [150] 153 55 90 320 82 428 519 46 59 630 743 89 821 73 987 99 **77**020 68 179 432 49 66 69 577 804 24 79 94 924 **78**040 140 205 354 461 62 568 93 868 980 **79**333 440 686 727 98 902

80035 63 336 53 545 60 85 636 54 83 853 995 **81**003 23 277 811 455 56 596 632 97 860 72 88 938 61 **82**114 76 447 532 60 691 823 937 97 **83**071 72 148 389 90 [100] 415 630 814 **84**003 130 40 210 62 619 91 784 811 **85**001 5 [100] 57 112 73 [100] 392 93 615 [100] 796 995 **86**052 242 404 82 86 639 731 882 67 **87**103 579 713 95 902 3 39 **88**033 92 191 227 576 645 817 18 45 82 **89**228 99 586 87 92 647 97 748 85 985

90083 869 406 50 581 [100] 46 90 611 [100] 773 **91**046 80 216 805 47 48 54 73 463 539 865 911 46 66 **92**141 48 378 494 586 709 18 812 83 **93**139 304 458 90 [100] 790 91 **94**139 278 350 65 601 76 772 75 91 95 923 60 **95**061 141 73 212 41 496 789 959 **96**088 139 81 238 52 447 566 627 981 **97**246 71 336 56 79 931 **98**042 355 405 60 [100] 808 **99**164 223 40 97 332 436 42 610 [150] 709 898

100034 135 93 279 313 522 64 702 30 897 **101**029 381 610 738 **102**075 260 438 42 96 585 755 861 **103**073 110 233 391 422 [100] 71 549 58 787 827 960 78 **104**085 98 254 441 518 34 93 872 **105**013 192 456 533 35 837 50 97 944 **106**234 412 800 30 48 63 76 929 **107**039 66 86 106 33 262 309 66 469 511 607 [100] 27 802 9 33 76 913 49 **108**003 137 94 95 254 [100] 338 641 92 736 903 [100] **109**039 147 299 409 88 97 652 82 90 97 800 34 85 907 39 82

110031 290 343 442 85 668 93 96 **111**419 49 502 14 58 707 809 973 **112**109 35 234 47 369 497 [100] 748 80 804 **113**011 123 41 62 64 252 359 427 93 556 668 86 709 842 45 969 **114**016 29 [150] 36 110 231 [100] 38 571 681 92 95 **115**013 319 467 750 61 978 [100] **116**074 183 287 364 432 554 667 760 900 17 98 **117**046 92 189 407 38 64 563 702 866 72 93 910 **118**472 87 90 594 761 70 827 37 950 [150] **119**062 [150] 280 341 [100] 425 27 31 94 95 686 87 859 903 21

120004 46 122 267 423 97 693 823 959 **121**065 73 75 185 204 24 338 75 [100] 582 712 970 **122**219 534 [100] 84 791 948 [200] 61 **123**057 131 92 265 86 367 98 400 527 67 629 53 90 708 24 840 **124**013 132 [150] 238 [100] 631 916 73 **125**093 190 314 485 581 80 805 32 83 918 68 **126**163 224 91 305 79 [150] 639 753 909 85 **127**002 54 284 575 84 662 709 32 828 909 15 55 57 **128**016 246 376 79 447 520 27 87 640 87 911 25 78 **129**059 97 102 [100] 72 283 504 29 673 88 720 25 801

130042 149 224 391 544 603 51 57 87 [100] 725 858 68 **131**104 250 454 581 606 972 80 90 **132**087 296 [3000] 332 41 55 668 78 82 731 53 913 **133**053 97 99 109 64 225 76 85 342 424 [100] 71 90 537 48 604 [100] 911 **134**004 269 482 554 56 67 624 43 82 812 52 53 **135**112 84 339 53 853 947 **136**161 277 610 27 767 **137**040 475 516 [100] 608 63 742 47 [100] 91 827 81 928 74 **138**057 234 37 322 405 [150] 10 519 33 39 689 728 [200] 955 **139**480 665 818 26 39 42 56 94 945

140050 299 336 417 76 [150] 545 68 77 675 833 77 95 **141**168 [150] 404 31 54 509 61 903 **142**032 73 75 116 211 88 482 671 731 893 **143**224 47 94 385 423 36 [100] 68 583 621 **144**203 56 352 76 435 61 92 557 723 54 870 76 922 47 **145**051 208 382 473 554 67 84 93 803 86 956 81 **146**275 370 96 405 534 83 660 837 43 908 **147**079 224 48 571 661 83 849 [100] 942 **148**098 [200] 139 301 97 430 552 [100] 663 85 86 816 27 **149**120 31 82 305 46 [1500] 425 45 92 96 616 760 74 [100] 900 12 [100] 25

150169 86 223 364 91 418 62 698 746 62 982 **151**008 42 67 235 502 49 636 730 68 809 80 [200] 905 14 [100] 27 **152**253 383 416 500 613 827 51 922 89 [100] **153**026 445 839 86 950 73 88 [200] **154**120 350 438 75 569 694 930 **155**194 233 53 409 20 [200] 600 83 715 800 57 98 996 **156**024 55 99 245 94 305 [150] 52 80 [150] 488 565 611 720 50 849 69 73 **157**067 100 69 336 55 555 96 616 55 [100] 802 924 **158**044 63 218 507 8 92 622 703 848 **159**009 68 186 216 24 300 469 579 91 666 89 736 800 67 906 76

160054 174 497 513 95 629 82 761 870 **161**024 305 64 488 526 [100] 727 64 822 [150] 972 **162**020 142 47 66 81 223 427 584 640 709 36 918 35 74 **163**246 85 406 52 684 716 806 82 **164**015 94 106 361 [100] 462 568 812 50 933 70 **165**073 102 265 356 [100] 413 [150] 509 34 80 618 704 830 50 **166**086 236 45 95 336 80 458 545 625 765 955 76 **167**132 91 350 496 684 865 **168**147 78 405 8 514 82 654 69 80 740 919 **169**164 99 246 376 [150] 81 460 78 693 736 89 913 [150] 33 36

170007 23 53 152 43 54 67 96 350 [100] 74 418 544 55 796 **171**135 242 684 799 832 919 **172**044 59 88 219 39 569 88 646 705 842 70 937 **173**250 409 534 76 637 55 729 63 68 989 **174**313 498 590 701 33 **175**176 [100] 270 329 436 767 75 **176**087 213 517 61 604 14 705 39 831 60 **177**238 445 783 95 802 926 37 **178**167 219 308 [100] 27 [150] 450 73 92 507 [100] 54 63 608 26 38 705 **179**002 44 229 377 96 483 637 [100] 815 16 937

180020 59 232 97 302 88 477 89 667 76 822 911 **181**005 [100] 105 [100] 210 79 616 74 736 38 886 940 61 64 **182**030 51 136 75 284 350 81 416 513 52 649 743 926 63 **183**321 [100] 70 350 88 95 431 48 711 90 824 64 959 **184**202 [100] 71 90 522 478 525 715 821 37 **185**098 378 [150] 477 [100] 84 501 16 631 809 522 84 **186**087 302 436 77 78 86 720 60 81 954 **187**027 45 118 77 326 51 500 4 607 752 893 6 917 **188**138 56 219 54 64 58 466 520 49 631 67 717 867 931 40 **189**136 65 492 [100] 548 607 836

Die Ziehung der 2. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 8. September rc.

Turngemeinde Witten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4½ Uhr verstarb unser Mitglied, der Turner

Carl Bonn

im Alter von 22 Jahren.

Friede seiner Asche!

Witten, 4. August 1891.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung versammeln sich die Genossen Freitag Nachmittag 3½ Uhr im Vereinslokale.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilett. und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis viertelj. Mk. 1.25 = 75 Pf.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 55. — Wien I., Operngasse 3.

Armstützen

für **Buchhalter**, vorräthig bei **B. Koetzold & Co.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retaus Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

---

697 Niederlagen!

Reell im Preise, zuverlässig in Wirkung und garantirt unschädlich

sind

Apoth. Thelen's Spezialitäten: (Cöln, unter Goldschmied 29)

Haarspiritus.

Die Kopfhaut reinigend und hierdurch Schuppenbildung u. Haarausfall stillend.

Per Flasche 1 Mark.

Chinakletten-wurzelöl.

Hochfein parfumirt, das Haar glänzend dunkel und geschmeidig machend.

Per Flasche 1 Mark.

Eau de Botot.

Die Zähne blendend weiß machend und den üblen Geruch aus dem Munde vernichtend.

Per Flasche 1 Mark.

Enthaarungsmittel.

In 2 Minuten den Haarwuchs an den Armen, den Händen, im Gesicht ꝛc. beseitigend.

Per Flasche 1 Mark 50 Pfg.

Magnesit.

Ein Hautverschönerungsmittel 1 Ranges. Reine, weiße Haut von sammetartiger Geschmeidigkeit zeitigend.

Per Büchse 1 Mark 50 Pfg.

Lilionaise.

Altbewährtes und in med. Fachschriften günstig beurtheiltes Mittel gegen Hautflecken und Sommersprossen.

Haarfärbemittel.

(Braun und schwarz.)

Unübertroffen in Wirkung, den Schein der Natürlichkeit wahrend.

Per Flasche 2 Mark.

Ferner:

Eau de Cologne.

Das feinste und dauerhafteste, was bisher hierin geboten wurde.

Per Flasche 50 Pf., 75 Pf. 1 Mk., u. 1 Mk. 50 Pf.

Taschentuchparfum.

Den frischen Blumengerüchen gleich, in 6 verschiedenen Wohlgerüchen.

Per Flasche 1 Mark.

Alleinige Niederlage bei:

Fr. Bottermann,

Witten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 25. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

In Witten bei Herrn **Wilh. Hch. Köster,**
„ Annen „ „ **Emil Rosemann,**
„ Bochum „ „ **Theodor Marienthal,**
„ Herdecke „ „ **Carl Dörken.**

Die neuesten Muster in

Gold- u. Silberwaaren,

massiv goldenen Trauringen, (gesetzlich gestempelt) **schon von 4 Mk. an und höher** bei

B. Bansberg, Witten,

Bahnhofstr. 43.

Wir empfehlen aus unserm Verlage:

Prof. Dr. A. Rohling

Der Talmudjude.

6. Aufl. 128 Seiten. 1 M. broschirt, 1 M. 60 Pf. gebunden.

Hochinteressant sind die Enthüllungen, welche der berühmte Verfasser in dieser Schrift über die Geheimgesetzgebung des Judenthums bietet. Es sei bemerkt, daß unser Werk die **Original-Ausgabe** und **keine Uebersetzung** ist.

Münster i/W. **Adolph Russell's Verlag.**

Soeben erschien und traf bei uns ein:

„Das Einkommensteuer-Gesetz"

für die preußische Monarchie vom 24. Juni 1891. Text.-Ausg. mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister von Erich Zweigert, Oberbürgermeister in Essen, Mitglied des Herrenhauses. **Preis 1 Mark 20 Pfg.**

B. Koetzold & Co., Witten.

Gasthof zum Felsenmeer

Gartenwirthschaft von Restaurant

Fr. Hessmer, Hemer

in nächster Nähe der Bahnhöfe Westig und Hemer, des Felsenmeeres und der Sundwiger Höhle.

Führer stets zur Hand.

Entfernung bis zum Felsenmeer 12 Minuten.

Bei größeren Parthien bitte um vorherige Bestellung.

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Preise solide.

Polizei-Verordnung,

Auf Grund der §§ 6, 12 nnd 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) verordne ich mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungs-Bezirks Arnsberg was folgt:

§ 1.

Mit Geschützen, Böllern und anderen zum Abfeuern von Kanonenschlägen geeigneten Gegenständen darf ohne polizeiliche Genehmigung nicht geschossen werden. Die Genehmigung ist bei der Ortspolizei-Verwaltung zu beantragen und von derselben unter Bezeichnung der zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln und sonstigen Bedingungen schriftlich zu ertheilen.

§ 2.

In der Nähe des Geschützes pp. (§ 1) dürfen sich außer der Bedienungsmannschaft nur die zur Beaufsichtigung des Schießens polizeilich zugelassenen Personen aufhalten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften sowie gegen die der Genehmigung beigefügten Bedingungen werden sofern nicht nach den allemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 M., an deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechend Haft tritt, bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung findet auf das zu militärischen Zwecken erfolgende Schießen keine Anwendung.

Arnsberg, den 8. Juni 1891.

Der Regierungs-Präsident:
Winzer.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Haarmann.

Marienburger

Pferde-Lotterie

Ziehung 16. Septbr.
Loose à 1 M.

Berliner

Kunstausst.-Lotterie

Ziehung 23. Oktober
Loose à 1 M.

Weimar-Lotterie

Ziehung 13. Dezbr.
Loose à 1 M.

Frankfurter

Pferde-Loose,

Ziehung 30. Septbr.,
à Loos 3 Mk.

IV. Geld-Lotterie

für die Zwecke der Deutschen Vereine vom **Rothen Kreuz.**

Hauptgewinne: 150 000, 75 000, 30 000, 20 000 M. u. s. w.
Loose à 3 M. bei

B. Koetzold & Co.

En gros. En detail

Die dauerhaftesten, geschmackvollsten u. billigsten Instrumente

liefert

August Roth,

Hagen, Bahnhofstr. 29.

Neue Flügel von 950, Pianinos von 350, Harmoniums von 80 Mk. an.

10jährige Garantie.

Kleine Ratenzahlungen gestattet.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.

Mieth-Instrumente.

Berechnung

über das

Gewindeschneiden

nach allen vorkommenden Maaßen und Drehbankconstruktionen. Ein praktisches Handbuch für Metalldreher von

G. Baumann.

Preis 1.80, gebunden M. 2.20 sowie alle andern Bücher für Metallarbeiter vorräthig bei

B. Koetzold & Co.,
Buch- u. Papierhandlung.



Eleg. geb. 4 M. 50 Pf. vorräthig bei

B. Koetzold & Co.

Schützenfest zu Herbede.

Für das am **Samstag, den 8. August** in **Herbede** stattfindende **Schützenfest** liegen die Listen zum Einzeichnen der Theilnehmer an dem **Mittagessen** in den Lokalen der Herren: Krieger, Beckmann und Striepen in Heven und Bandmann in Herbede offen.

Hochachtungsvoll

Carl Sethe.

Crone.

Der Gesangverein „Germania", Crone

feiert

am Sonntag, den 9. August d. J.

sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

im neuerbauten Saale des Wirthes Frense, unter gütiger Mitwirkung mehrerer auswärtigen Vereine nach folgendem **Programm:**

3 Uhr: **Festzug.**
4 Uhr: **Concert.**
8 Uhr: **Großer Festball.**

Die Musik wird von der Laise'schen Kapelle ausgeführt.

Eintrittsgeld: Concert 50 Pf., Concert u. Ball 75 Pf. Im Vorverkauf bei den Mitgliedern des Vereins 30 bezw. 60 Pf.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Die Bewohner der Crone werden frdl. gebeten, ihre Häuser zur Feier des Tages schmücken zu wollen.

Jährlich 25 große Gewinn-Ziehungen,

deutsch gestempelte Staats-Loose.

Jeder gewinnt! **Nächste Ziehung 15. Aug. 1891.** Nur Geldgewinne!

Haupttreffer appr. in Frcs. 3×600,000, 10×300,000 2×200,000 160,000 150,000 100,000, 60,000, 50,000 45,000 40,000 30,000 25,000 20,000 ꝛc. — Monatl. Einz. M. 3. Porto 30 Pf. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten.

Bank-Commission F. Stroetzel in Konstanz.

Evang. und kathol.

Gebet- u. Gesangbücher

in jeder Ausstattung

empfehlen

B. Koetzold & Co.,

Witten, Bahnhof- u. Breddestr.-Ecke.

Kornbranntwein

à Ltr. 60, 70, 80 und 100 Pfg.

zu haben bei **H. Klug.**

Geschäftsbücher,

in dauerhaften Einbänden,

zu billigen Preisen bei

B. Koetzold & Co.,
Buch- u. Papierhandlung.

Beiträge ersten Ranges. * Unübertroffen schöne Illustrationen. * Mustergiltige Ausstattung.



Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen. Verlangen zur Ansicht ins Haus.

die Buchhandlung von B. Koetzold & Co., Witten.

Verein „Zufriedenheit".

Ausflug

nach **Wengern** am Sonntag, den 9. August. Versammlung zum Abmarsch im Vereinslokale Punkt 1 Uhr Nachm.

Witten, den 5. Aug. 1891.

Der Vorstand.

NB. Die nächste Generalversammlung findet am 16. d. Mts. statt. **Der Obige.**



Schweine-Versicherungs-Kasse

des Stadtbezirks Witten.

Zahlungstermin

Sonntag den 9. d. Mts.,

Nachm. von 4—6 Uhr im Vereinslokale bei Wwe. Tuschhoff im Röhrchen.

Der Vorstand.

Reichsverein, Witten. 3. Bezirk.

Die reichstreuen Wähler des 3. Wahlbezirks (Poststraße, Stein-, Gas-, Hellen-, Kasino-, Bellerslohs-, Damm-, Rosen-, Viktoria-, Kamp-, Gerber- und Auestraße, in der Aue und Humboldsplatz) werden zu einer **Besprechung** auf

Freitag den 7. d. Mts.,

Abends 8 Uhr, beim Wirth Meyer, Bellerslohstr. eingeladen.

Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht

Der Vorstand.



Heute und Freitag eintreffend, offeriere prima frischen jütländ. Schellfisch, à Pfd. 18 Pfg., prima Bratschollen, à Pfd. 35 Pfg., prima Rheinhecht, à Pfd. 70 Pfg., prima Rheinschleie, à Pfd. 65 Pfg., prima Rheinbresen, à Pfd. 35 Pfg. prima **Ostender Seemuscheln.**

Ferner empfehle (ff. pikant im Geschmack ff) neue Salz-, Essig-, Senf- (Azia-) Gurken. alles 91 er Ernte; pr. Preißelbeeren (dick in Zucker), ausgewogen à Pfd. 75 Pfg., 5 Pfd. 3 M. 25 Pfg., 10 Pfd. 6 M. ff. Aal in Gelée, ausgewogen à Pfd. 1 M. 20 Pfg., ff. geräuchert. dick. Spickaal, Speckflundern bei

Richard Barfuß.

Fisch-Handlung
am Berg.-Märk. Bahnhof.

NB. Junge Hahnen zum Schlachten billig.

Ein gutes

Bäckerei- und Spezereigeschäft

mit **Inventar zusammen,** auch **getrennt** zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Echt Holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, garantirt, à Pfund 80 Pfg., Postpackete 9 Pfund Mk. 7.20 versendet **zollfrei** unter Nachnahme

Wilh. Schultz,
Altona bei Hamburg.

Copierpressen

zu billigen Preisen, empfiehlt die Buchhandlung von

B. Koetzold & Co.

Versende gegen Nachnahme 9 Pfund hochfeine

Grasbutter

zu 10 M. Frau **Ekkenga,**
Loppersum (Ostfriesland).

Täglich frische Ostend. Seemuscheln

billig bei

Richard Barfuß,
Fischhandlung
am Berg.-Märk. Bahnhof.

Verlag von B. Koetzold & Co. in Witten.
Druck von H. Risel & Co. in Hagen.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Koetzold in Witten.